

Über Leben und Schriften des Mönches Theoderich
(von Amorbach).

Von

H^{rn}. DÜMMLER.

Vorgelegt in der Gesamtsitzung am 31. Mai 1894
[Sitzungsberichte St. XXVI. S. 493].

Zum Druck eingereicht am gleichen Tage, ausgegeben am 18. Juni 1894.

Über das Leben des Mönches Theoderich oder Diederich ist uns sehr wenig Zuverlässiges bekannt, denn wenn er von den Neueren gewöhnlich nach dem Kloster Hersfeld bezeichnet wird, so habe ich aufser Trithemius dafür ein älteres und glaubwürdigeres Zeugniß nicht aufgefunden, und es ist gewiß ein Beweis großer Unklarheit über seine Person, daß Joh. Alb. Fabricius in seiner *Bibliotheca latina*¹ ihn nicht weniger als dreimal aufführt als Mönch von Fleury, von Hersfeld und (mit Trithemius) von St. Alban in Mainz.

Zwei Thatsachen treten uns in Bezug auf ihn allein deutlicher entgegen. Einerseits ein mehrjähriger Aufenthalt Theoderich's in dem berühmten Kloster Fleury oder St. Benoît an der Loire, das, im Besitz der Gebeine des h. Benedikt, durch seinen lebhaften Antheil an der mit Cluni zusammenhängenden Reformbewegung gerade damals unter dem gelehrten und vielschreibenden Abte Abbo (988–1004) eine hervorragende Stellung in Frankreich einnahm.² Für dieses geistig wie materiell Deutschland in mancher Hinsicht überlegene Land, das bald sehr viele strebende Geister an sich ziehen sollte, brachte Theoderich auch eine gewisse Vorliebe von jenem Aufenthalte mit, doch preist er es am meisten wegen des Besitzes kostbarer Reliquien glücklich. Durch ein Mißverständniß seiner Worte wollten ihn die Verfasser der *Hist. littéraire* sogar selbst zum Franzosen machen.³

Andererseits sehen wir nun Theoderich nach seiner Rückkehr in einem näheren persönlichen Verhältniß zu dem Abte Richard von Amor-

¹ Ed. Mansi V, 224. 226. 227, vergl. Trithemii, *Chron. Hirsaug.* a. 1042 (Opp. histor. Francof. 1601) II, 50 'Theodoricus monachus Hirsfeldensis'.

² Vergl. Sackur, *die Cluniacenser* I, 270–297, II, 345–351.

³ T. VII, 295. Die Worte der Widmung: 'tibi tuisque Gallis' deuten nur auf seine Vorliebe für die Franzosen.

bach und Fulda, das seine eigenen Äußerungen bezeugen. Wir kennen Richard vor Allem als Abt von Fulda, wo er 1018 auf Bobbo folgte, und bis zu seinem Tode, am 20. Juli 1039, über zwanzig Jahre dieses Amtes waltete.¹ Er wußte seinem Stifte, zu dessen glänzendsten Tagen ein Besuch von Kaiser Heinrich II. und Papst Benedikt VIII. im Jahre 1020 gehörte,² mancherlei Schenkungen zuzuwenden und wird als Hersteller der alten Regel und Zucht,³ wie auch als besonderer Gönner der Schotten, gerühmt.⁴ Auf ihn geht die Stiftung der klösterlichen Niederlassung Andreasberg in der Nähe Fulda's, seiner späteren Ruhestätte,⁵ zurück.

Bevor Richard die fuldische Abtwürde übernahm, bekleidete er jedoch das gleiche Amt zu Amorbach⁶ im Wirzburger Sprengel südlich von Miltenberg, einem Kloster, das ebenso wie Fulda in das 8. Jahrhundert zurückreicht. Wann er dort begonnen hat, wissen wir nicht: jedenfalls, da ihm die Stiftung, d. h. Erneuerung des bis dahin vielleicht sehr unansehnlichen Klösterleins, zugeschrieben wird,⁷ vor 1011, weil in diesem Jahre eine neue Kirche zu Ehren des h. Simplicius daselbst geweiht wurde.⁸ Vielleicht

¹ Steindorff, Jahrb. des deutschen Reiches unter Heinrich III B. I, 57. Seine Nachfolge melden namentlich die Ann. S. Bonifacii 1018 (SS. III, 118), den Tod Bobbos Ann. necrol. Fuld. (SS. XIII, 210), Boehmer, Fontes III, 146, IV, 452, Forsch. z. D. Gesch. (XVI, 173). Über Richard's Tod s. Ann. necr. Fuld. 1039 (a. a. O. 212), Necrol. Babenberg. (Jaffé, Bibl. rer. Germ. V, 562), Fulder Necrologien (Forsch. zur D. Gesch. XVI, 174; Boehmer, Fontes IV, 453).

² Hirsch (Breslau), Jahrb. des d. Reiches unter K. Heinrich II B. III, 163–165. Konrad II besuchte Fulda im J. 1025, s. Breslau, Jahrb. des d. Reiches unter Konrad II B. I, 56.

³ Chr. Brower, Antiquit. Fuld. p. 84: 'Ipse demum a domesticis habitum, tonsuram et regulam S. Benedicti perfectam coenobitis suis reliquisse proditur'; p. 291: 'Monasterium Fuldense disciplina, litteris, cultu vestis, tonsura, aliisque religionis exercitiis ad priscam redit S. Benedicti normam' (unter Richard), dazu am Rande: M. S. Catalog. Abbat., also eine handschriftliche Quelle, ähnlich Casp. Bruschius, Chronol. monaster. p. 209: 'Hic igitur pius pater habitum monasticum fratribus dedit et tonsuram adiecit monasteriaque sua omnia ad D. Benedicti regulam reformavit'. Vergl. Hartung in den Forsch. z. D. Gesch. XIX, 432.

⁴ Mariani Scotti Chronic. 1061 (i. e. 1039), SS. V, 557.

⁵ S. seine Grabschrift Forsch. z. D. Gesch. XI, 621. Der erste Prior Bardo wurde Erzbischof von Mainz.

⁶ S. das Calendarium bei Ign. Groppe, Aetasmille annor. monasterii in Amorbach (Francof. 1736) p. 260: 'XII. Kal. Aug. Richardus abbas Fuldensis et Amorbacensis obiit'.

⁷ Bruschius, Chronol. monasterior. (Sulzbach 1662) p. 209: 'Is vir fuit mirae abstinentiae, qui mox tantum liberaliter constructis duobus monasteriis, scil. Amorbachensi, quod S. Simplicio sacrauit, et altero S. Andreae .. eodem tempore duobus monasteriis abbas praefuit'.

⁸ Ann. Bonifacii 1011 (SS. III, 118): 'Dedicatio ecclesiae Amorbachensis'.

geht auf ihn und auf diese Veranlassung die »Amorbacher Ordnung« des mönchischen Lebens¹ zurück, die in dem Bamberger Kloster Michelsberg durch den Bischof Otto im Jahre 1112 wieder abgeschafft und durch die strengere Hirschauer ersetzt wurde. In Amorbach, das sonst kaum erwähnt wird, hielt sich 1066 vorübergehend auch der bekannte Vielschreiber Otloh auf.²

Da persönliche Beziehungen Theoderich's aus den Widmungen seiner Schriften nur zu dem Abte Richard hervorgehen, so läge wohl der Schluss am nächsten, daß er als Mönch und Lehrer einem der beiden von jenem geleiteten Klöster angehört haben müsse. Ausdrücklich nennt er sich auch seinen Untergebenen. Wenn Richard in der ersten Zueignung über den h. Benedikt nur als Abt von Amorbach bezeichnet wird, so werden wir sie vor 1018, vor seiner Wahl in Fulda, ansetzen müssen. Die zweite Widmung hingegen ist ohne Bezeichnung eines bestimmten Klosters und scheint auf eine noch höhere Stellung des Empfängers hinzudeuten, da er ihn als den vornehmsten unter den Äbten Deutschlands rühmt. Sie wird also vermuthlich schon in die fuldische Zeit fallen. Hiernach liefse sich muthmaßen, wenn es auch keineswegs nothwendig ist anzunehmen, daß Theoderich seinem Abte von Amorbach nach Fulda gefolgt wäre. Unter dieser Voraussetzung könnten wir ihn in dem am 29. October 1027 verstorbenen Mönche und Diaconus Diederich von Fulda³ wiederfinden. Die Würde des Diaconus würde wenigstens insofern passen, als er seinem eigenen Zeugniß gemäß⁴ zuerst der Weltgeistlichkeit angehörte, bevor er Mönch wurde.

Für Theoderich's Lebensalter wäre zu beachten, daß er in seiner zweiten Schrift sich als einen kraftlosen Greis bezeichnet,⁵ mithin wohl

¹ Ebonis V. Ottonis l. I c. 19: 'vetusto et remisso ordine Amerbacensium', l. II c. 1 (Jaffé, Bibl. rer. German. V, 609. 620).

² SS. XI, 391. 393, vergl. Wattenbach, Deutschlands Geschichtsq. II, 66.

³ Ann. necrol. Fuld. (SS. XIII, 211) a. 1027: 'Diederichus diaconus et monachus; Necrol. Fuld. (Forsch. z. D. Gesch. XVI, 176): 'III. Kal. Nov. Dioderichus diaconus et monachus'. Die Identität beider ist nicht sicher, nur wahrscheinlich.

⁴ S. seinen Commentar (Cod. Wirzib. f. 21', Helmstad. f. 32'): 'Sed quid econtra filii Belial, id est seculares non modo laici, sed etiam clerici, facere solent? Dico enim non audita, sed visa, et quod experimento per memetipsum didici, quia dudum unus ex illis fui'.

⁵ S. unten die Widmung seines Commentars an Richard und daselbst Wirz. f. 74' (Helmst. f. 96): 'Verbi gratia. Sum modo senex et infirmus, uti humanitatis sese ius tenet, servit mihi fortasse iuvenis ex precepto sui patris, et ex omnibus viribus meae compatiens infirmitati pro servo mihi se subdit' etc.

gegen die Mitte des 10. Jahrhunderts geboren sein mag. Unerklärlich aber bleibt es, daß er von einem zwar schon verstorbenen Erzbischof Benzo von Salzburg spricht, so als ob derselbe zu seiner Zeit noch gelebt habe. Wenn hier keine andere Verwechslung vorliegt, etwa mit dem allerdings gleichzeitigen Bischof Pilgrim von Passau (971–991), so kann man fast nur annehmen, daß damit der bereits 923 verschiedene Pilgrim von Salzburg gemeint sei, für welchen Namen als Koseform auch Panzo vorkommt.¹ Theoderich würde demnach durch eine entschuld bare Verwirrung eine Geschichte, die eigentlich vor seiner Zeit sich zugetragen hatte und ihm in seiner Jugend erzählt worden sein mag, fälschlich in seine Zeit herabgerückt haben.

Die erste, schon längst durch Johann von Bosco² (Dubois) und Mabillon³ unvollständig veröffentlichte seiner Schriften wurde durch die Anfrage des Abtes Richard veranlaßt, weshalb in Frankreich zur Adventszeit am 4. December ein Fest zu Ehren des h. Benedikt begangen würde. In der Vorrede, welche ein Zwiegespräch zwischen dem Auftraggeber und dem Verfasser darstellt, erklärt sich Theoderich, der als mehrjähriger Bewohner von Fleury das Fest öfter mitgefeiert habe, nach den üblichen Bescheidenheitswendungen bereit, mit historischer Treue zu berichten, indem beiläufig bemerkt wird, daß Lucan deshalb zu den Geschichtsschreibern und nicht zu den Dichtern gezählt werde, weil er zu wenig erdichtet habe. Um so weniger gezieme es einem Mönche, irgendwie von der Wahrheit abzuweichen.

Theoderich erzählt nun, daß, als unter dem Könige Karlmann die Normannen die Loiregegenden grausam verwüstet hätten, auch das Kloster Fleury von ihnen überfallen und ausgeplündert worden sei. Mehr als 60 Mönche und Kirchendiener wurden niedergemetzelt, ein Theil derselben aber war dennoch schon vorher mit den Reliquien nach dem nahen und festen Orléans in das Kloster St. Aignan geflohen. Eine Erscheinung des h. Benedikt gebot in der folgenden Nacht dem Vogte des Klosters, dem mächtigen Grafen Gislolf, die Räuber zu überfallen. Nach einigem Widerstreben führte er, von Benedikt selbst unterstützt, der ihm im Mönchskleide zu Rosse vorantritt, am dritten Tage bei Angers diesen Überfall

¹ S. Wolfherii V. Godehardi c. 6 (SS. XI, 172 lin. 39): 'suo quidem nepoti Panzoni eiusdem loci episcopo'.

² Bibliotheca Floriacensis I, 219–229.

³ Acta SS. ordinis S. Benedicti saec. IV, 2, 350–355.

aus und nahm den geschlagenen Normannen ihre Beute wieder ab. Das Kloster, namentlich die abgebrannte Marienkirche, wurde durch Karlmann hergestellt, die Reliquien nach Beschluß einer Synode bei strenger Winterkälte am 4. December von Orléans zurückgeholt, wobei das Schiff sich von selbst durch das schmelzende Eis der Loire bewegte und in Fleury, das davon seinen Namen erhielt, Bäume und Sträucher bei Ankunft des Heiligen ergrüneten und erblühten. Bald darauf geschah es, daß der Bruder jenes Königs Karlmann, Sigibert, der unter Verzicht auf alle seine Reiche in das Kloster Monte Cassino eingetreten war, dort von der vor langer Zeit stattgehabten Entführung der Gebeine des h. Benedikt nach Fleury vernahm. Um sie für das Mutterkloster zurückzufordern, sandte er schmerzlich bewegt Boten mit einem Briefe an Karlmann. Dieser, in Zweifel darüber, ob er seinen Bruder verletzen oder Frankreich eines solchen Schatzes berauben dürfe, beschloß einen Mittelweg zu gehen, indem er zwei Bischöfe beauftragte, einige ansehnliche Stücke von den Resten des Heiligen nach Monte Cassino zurückzubringen, das Übrige aber am Orte zu belassen. Als dieselben in Fleury eintrafen, um sich ihres Auftrages zu entledigen, entstand so heftiges Wehklagen unter den Mönchen, daß der Boden der Kirche, auf dem sie knieend beteten, durch ihre Thränen wie von einem starken Regen überschwemmt zu sein schien.¹ Der h. Benedikt, von ihrer treuen Anhänglichkeit gerührt, schlug die feindlichen Bischöfe in der Kirche mit plötzlicher Blindheit, und sie erlangten ihr Augenlicht nur wieder, indem sie ihr Vorhaben abschworen und bei der feierlichen Beisetzung des Heiligen an gewohnter Stätte gerade am 4. December, ein Jahr nach der Rückkehr von Orléans, selbst Hand mit anlegten. So wurde dieser Tag der Heimkehr und Einbringung zum doppelten Festtage. Die Erzählung eines Traumgesichtes, angeblich aus der Zeit des Verfassers, in welchem der h. Benedikt dem Pförtner Christian erscheint, um ihm mitzutheilen, daß er die Seele eines in der Fremde verstorbenen Bruders habe retten müssen, schließt den Bericht.

Obgleich Theoderich unzweifelhaft in gutem Glauben niederschrieb, was ihm in Fleury mündlich als Überlieferung mitgetheilt wurde, so können wir doch keine geschichtliche Belehrung aus ihm gewinnen. Wie wir aus Adrevald von Fleury erfahren, der bis um 875 die Wunder des h. Benedikt

¹ 'Crederes namque super pavimentum vi maxima pluere pre nimia lacrimarum inundatione' und nachher heißt es: 'Fratres autem vehementissimo lacrimarum imbri madefacti'.

in Gallien berichtete, wurde schon von Alters her ein Fest zu Ehren des Heiligen am 4. December begangen.¹ Es ist der Tag, an welchem die Gebeine, die nach der Übertragung am 11. Juli zuerst in einer Kapelle des h. Petrus niedergelegt worden waren, in der Marienkirche beigesetzt wurden.¹ Einen Sieg über die Normannen welche dem Kloster Fleury nur einen kurzen und unschädlichen Besuch abgestattet hatten, trug im Jahre 878 der Abt Hugo von Tours in Gemeinschaft mit dem Grafen Girbold von Auxerre davon, wobei sie der Sage nach allerdings von dem h. Benedikt selbst unterstützt wurden.³ Die Mönche waren mit ihren Kostbarkeiten vorher nach ihrem Gute Marigny geflüchtet. Hier haben wir die Elemente von Theoderich's Erzählung, deren Wundergeschichten ebenfalls in anderem Zusammenhange wiederkehren. Und es bleibt nur auffallend, daß Mabillon diese von den Bollandisten mit Recht als völlig werthlos verworfene Quelle⁴ seinem Heiligen zu Ehren dennoch retten wollte.

Wenn es nun an sich noch verzeihlich erschien, daß Theoderich den Grafen Gislolf statt Girbold nennt und den Kampf gegen die Normannen statt unter Ludwig den Stammeler unter dessen Sohn Karlmann setzt, so werden wir erst durch den zweiten Theil seiner Darstellung, den Mabillon weislich weggelassen hatte, über seine grenzenlose chronologische Verwirrung aufgeklärt. Den bekannten fränkischen Maiordomus, der um 750 Mönch von Monte Cassino wurde, nennt er Sigibert statt Karlmann, dessen Bruder, den späteren König, Karlmann statt Pippin, den Vater beider Pippin statt Karl Martell. Das Zeitalter dieser Brüder aber setzt er um etwa 170 Jahre zu spät an, da sein Bericht über die normannische Verwüstung erst in die zweite Hälfte des 9. Jahrhunderts paßt. Dennoch liegt auch hier eine sagenhaft entstellte geschichtliche Thatsache zu Grunde, denn die Erzählung Adrevald's und ein Brief des Papstes Zacharias an die Bischöfe des Frankenreiches beweist,⁵ daß wirklich durch Karlmann als Mönch und seinen Abt eine erfolglose Zurückforderung jener entwendeten Reliquien zu Gunsten Monte Cassinos angeregt wurde. Selbst

¹ C. 22 (SS. XV, 489): 'quod ex veteri consuetudine quotannis pridie Nonarum Decembrium agitur'.

² Vergl. Mabillon a. a. O. S. 343—346.

³ Adelerii mirac. S. Bened. c. 41 (SS. XV, 499).

⁴ Acta SS. Mart. t. III, 298: 'iudicamus historiam hanc illationis ex meris coniecturis consarcinatam, non esse dignam quae recudatur'. Vergl. Mabillon's Einleitung zur Ausgabe.

⁵ Mirac. S. Bened. c. 15 (SS. XV, 484); M. G. Epist. III, 467.

jenes Traumgesicht am Schlusse stammt mittelbar aus Adelerius, dem Fortsetzer Adrevald's, und ist nur durch Weitererzählen ein wenig umgestaltet worden.¹

Das zweite, bisher nur flüchtig erwähnte und noch ungedruckte Werk Theoderich's ist ein Commentar zu den sogenannten canonischen Briefen, den er auf Geheiß des Abtes Richard verfaßte, und zwar in zwei Absätzen, zuerst den größeren Theil zu den Briefen des Jacobus, Petrus und Judas, dann nach nochmaliger Aufforderung gleichsam noch einen Nachtrag zu den Briefen des Johannes im Anschluß an den h. Augustinus.

Theoderich gehört nicht zu den Bibelauslegern des Mittelalters, die, wie etwa Alehvin und Hraban, kaum etwas Anderes bezwecken, als eine mosaikartige Zusammenstellung aus den Schriften der Väter zu liefern, so daß nur das geistige Eigenthum jener in wörtlichen Auszügen kürzer und übersichtlicher wiedergegeben wird, vielmehr bringt er zwar vereinzelte Citate² aus Cyprianus, Hieronymus, Ambrosius, Augustinus, Hilarius, Gregor,

¹ Adelerii mirac. c. 40 (SS. XV, 498).

² S. H. f. 14: 'Hinc beatus Augustinus illud evangelicum: Beati mites - terram in libro, cui inscribitur »de verbis domini« ita exponit'; W. f. 13 (H. f. 23): 'quia, ut b. papa Gregorius ait, cuius vita despicitur, restat ut praedicatio eius contemnatur'; W. f. 21 (H. f. 32): 'Unde pulchre Sedulius in carmine elegiaco, quod paracterium dicitur, hoc modo canit'; W. f. 31 (H. f. 44): 'Hinc est quod ille doctorum opinatissimus Augustinus in libro confessionum suarum de sancto Ambrosio refert his verbis; W. f. 37 (H. f. 51): 'Haec de libro beati Augustini in testimonium excerpta hunc in expositionis nostrae tenore locum habeant'; W. f. 39' (H. f. 54): 'Unde b. Augustinus in libro, quem de utilitate credendi composuit, matronam quandam christianam deridet'; H. f. 59': 'quia sicut ille catholicus poeta Sedulius ait'; W. f. 47 (H. f. 63): 'Unde et b. papa Gregorius in ultima parte Ezechielis contemplando proloquitur dicens . . . Similiter et b. Augustinus in libro confessionum suarum domino supplicans dicit' . . .; W. f. 47' (H. f. 64): 'Hinc papa Gregorius dicit, quod' etc.; W. f. 50' (H. f. 67): 'Hinc b. presul Ambrosius in illo miro suo opere super psalmum centesimum octavum decimum ita proloquitur dicens'; W. f. 53' (H. f. 70): 'Hinc b. Ambrosius in ymno quodam eadem protestatur dicens'; W. f. 59' (H. f. 77): 'quia, ut b. papa Gregorius dicit, presumptivum valde est ab aequali velle timeri'; W. f. 61 (H. f. 79): 'In hoc loco congruum videtur inserere paucis testimonium b. Hilarii episcopi valde contra omnes aemulos necessarium ecclesiae, quomodo sentiendum vel intelligendum sit de dolore passionis dominicae'; H. f. 94: 'Hoc diligenter perpendens b. papa Gregorius'; W. f. 72' (H. f. 94): 'cum b. Augustinus dicat, quia deus neminem trahat invitum'; H. f. 101: 'ut b. Gregorius papa docet'; H. f. 101' 'ostendit b. Augustinus in libro elegantissimo, quem mira eloquencia contra Sabellianos edidit'; H. f. 110: 'quia, ut b. papa Gregorius dicit, incassum multa portantur, cum prope sit quo pergitur'; W. f. 84 (H. f. 118): 'ut ait b. papa Gregorius'; W. f. 85 (H. f. 119): 'Hunc versiculum sanctus Ieronimus in libro suo contra Iovinianum hereticum ita explanat'; W. f. 86 (H. f. 120): 'Hinc est quod b. Ieronimus in suis invectivis Iovinianum antichristum servum vitiorum vocat'; W. f. 91

Sedulius, aber im Übrigen verfährt er vollkommen selbständig. Die heidnischen Classiker sind ihm, wenn er auch einige Male Aussprüche von Philosophen zur Bestätigung heranzieht,¹ für das Kloster vollkommen verpönt,² obgleich man bei Homer und Virgil Hindeutungen auf Christi Erscheinen finden wollte.³ Die Ansicht jener, daß die Laster nur Krankheiten seien, weist er entschieden zurück.⁴ Geschichtliche Beispiele führt er nicht an, nur als abschreckendes den Ketzler Arrius und seinen kläglichen Ausgang,⁵ als Vorbilder die Legenden von Laurentius, Sebastian, Martin, Vitalis, Arsenius, Antonius, Agathe.⁶

(H. f. 126): 'b. Augustinus in libro de civitate dei ex prophetarum dictis intellegit'; 'et sanctus papa Gregorius in omeliis exponens illud psalmigraphi' etc.; W. f. 93 (H. f. 128): 'ut ait beatissimus papa Gregorius'; W. f. 98 (H. f. 135): 'sicut Cyprianus martyr beatissimus et doctor eximius asserit'.

¹ W. f. 14' (H. f. 25): 'Hinc quidam veterum ait: 'Omne quidem nimium semper vitare memento'; H. f. 110: 'secundum illud phylosophicum nec speravi aliquid nec pertimui'; W. f. 39' (H. f. 54): 'Legitur namque et ubique vulgatum habetur, quia Socrates philosophus ob hoc a discipulis et conphilosophis cicutae veneno interemptus sit, quod per canem iurare noluerit; W. f. 93' (H. f. 129): 'Hinc est, quod ille tunc temporis philosophorum archites ac preceptor Neronis Senecas frequentius cum Paulo Romae carcerato disputare nisus est, sed ita fulgurabili sermone apostoli legitur sauciatus, ut nullo modo ei rescribere idoneus extitisset'.

² W. f. 48 (H. f. 64): 'Non enim monachis vel ministris sancti altaris ullo modo canonica auctoritate permittitur gentilium libros vel discere vel docere, quia ipsa verborum alta vis facile inserpit fibras cordis'.

³ W. f. 78 (H. f. 111): 'doctas fabulas, hoc est a doctis compositas, sicuti ab Homero vel Virgilio, quorum uterque adventum filii dei in carne nisus est preconari, quia ad confutandam Iudeorum perfidiam testem voluit deus habere per humanam philosophiam gentium stultitiam' (zu 2. Petr. I, 15).

⁴ W. f. 67' (H. f. 86'): 'Philosophi gentium, qui naturas rerum verissime investigaverunt, confusionem blasphemaverunt vitiorum, omni modo diffinientes luxuriam coeteramque militiam vitiorum nihil aliud esse quam morbos humanis mentibus atque corporibus infestissimos. Unde et Epicurus sceleratissimus, qui voluptatem summum bonum sibi elegit, parcitatem atque abstinentiam plurimum amans omnes libros suos holeribus implevit'.

⁵ W. f. 15' (H. f. 26'): 'Arrius quippe non legitur pro peccatorum sordibus accusatus; sed sola perfidiae apostasia iugulatus'; W. f. 80 (H. f. 113): 'sicut miser et miserabilis Arrius . . et coeteri antichristi'; f. 80' (H. f. 114): 'Nonne legitur in historia ecclesiastica, quam celere miser Arrius incurrit perditionem' etc.

⁶ Auf das Leben des Ambrosius bezieht sich Th. W. f. 29' (H. f. 42'), H. f. 148; auf den h. Laurentius W. f. 4 (H. f. 5) = f. 45' (H. f. 61); W. f. 5' (H. f. 5'): 'sicut in historia b. Clementis legimus de Symone mago'; W. f. 59' (H. f. 76): 'sicut b. Agatha dixit, summa ingenuitas illa est, in qua servitus Christi comprobatur'; W. f. 64 (H. f. 82'): 'Legimus quippe in passione b. Vitalis martyris' . . ; W. f. 73' (H. f. 95'): 'Hinc est quod b. Martinus discipulis respondisse

Man könnte Theoderich's Commentar, wie es ja auch durch den Inhalt der canonischen Briefe geboten war, fast eine fortlaufende Sittenpredigt nennen, bei der Wiederholungen nicht ganz vermieden werden. Aber nicht so sehr im allgemein menschlichen Sinne, sondern mit steter und vorwiegender Beziehung auf den Mönchsstand und die Regel des h. Benedikt. Theoderich wendet sich lediglich an seine Brüder im Kloster als ihr Lehrer. Die Satzungen des mönchischen Alleinherrschers, wie er Benedikt nennt, oder des allerseligsten Vaters der Mönche, werden fortwährend angeführt und als ausschliesslicher Maßstab an alle Handlungen seiner Jünger gelegt.¹ Die Verehrung und Verherrlichung des h. Benedikt giebt somit den beiden, sonst so verschiedenartigen, Schriften Theoderich's gleichsam ihre höhere Einheit. Hierzu stimmt der Umstand, daß gerade der Abt Richard als Hersteller der alten Benediktinerregel in Fulda gepriesen wird.

Für die Geschichte ist unmittelbar aus diesem Werke nichts zu schöpfen, mittelbar aber liefert es uns immerhin einige Züge zur Culturgeschichte, wie ja Predigten, da sie stets Rücksicht auf bestehende Verhältnisse und Mißstände nehmen müssen, oft solchen Zwecken dienen können. Stimmungen und Gesinnungen treten uns darin entgegen, die wir bei den Geschichtsschreibern vergeblich suchen würden. Theoderich geht von einer sehr

fertur ..' (aus Sulpic. Sever. Ep. III c. 14); H. f. 101: 'Nonne ille gloriosus Anthonius Egipcicus monachus fortis in fide fuit' etc.; W. f. 95 (H. f. 132): 'Legimus quippe in historia ecclesiastica, qualiter Nicolaus unus ex septem diaconibus' etc.

¹ W. f. 8 (H. f. 17): 'Hinc gloriosus pater monachorum Benedictus in sua institutione admonet dicens'; W. f. 14 (H. f. 25): 'Unde et b. pater Benedictus in corripiendis pueris precipit dicens' ..; W. f. 19 (H. f. 30): 'Hinc b. monarches Benedictus normali mandatela precipit ..'; W. f. 22 (H. f. 34): 'De patre nostro Benedicto legimus, quia tanti ponderis, hoc est tanti precii, erat sermo illius, ut non caderet de omnibus verbis eius vel unum super terram'; W. f. 33 (H. f. 46): 'Hinc est quod pater noster Benedictus divino spiritu plenissimus abbatem monasterii admonet ..'; W. f. 39 (H. f. 54): 'Hinc est quod beatissimus pater noster Benedictus omnium iustorum spiritu plenus in suis monasticis decernit decretis ..'; W. f. 58 (H. f. 76): 'Hinc pater noster Benedictus precipit'; W. f. 59 (H. f. 77): 'Hinc est quod b. Benedictus monasteriorum patribus precepit, quatenus studeant semper a fratribus suis plus amari quam timeri' = W. f. 73 (H. f. 95); W. f. 88 (H. f. 122): 'Hinc est quod monachorum pater sanctus Benedictus suis discipulis valde indicit, quatenus oblivionem omnino fugiant'; H. f. 134: 'Hinc est quod beatissimus pater noster ac monarches Benedictus in suis formulis commandat ..'; W. f. 99 (H. f. 137): 'ut beatissimus pater Benedictus ait'; H. f. 150: 'Hinc est quod beatissimus pater Benedictus in sua normali institutione precipit'; H. f. 154: 'Hinc est quoque, quod sanctissimus cuculligeri cetus Benedictus heguminus in suis decernit regularibus decretis, quatenus nulli fratrum fas sit coniungi excommunicatis neque eis benedicat'.

idealen Anschauung des mönchischen Berufes aus: er zweifelt nicht, daß es auch noch in seiner Zeit wie in alten Tagen Märtyrer für die Wahrheit des christlichen Glaubens geben könnte, wiewohl er vor unechten Märtyrern warnt.¹ Die fromme und demüthige Haltung der sittenreinen Mönche als der wahren Christen wird als erbauliches Beispiel für die sündige Welt hingestellt,² die freilich an unwürdigen Mönchen, welche nur äußerlich ihrem Stande angehören und sich im Wandel von den Laien nicht unterscheiden, um so ärgeren Anstoß nimmt und leicht geneigt ist, die Mönche für Heuchler und falsche Brüder zu halten.³ Er tadelt aber eine auf den äußeren Schein

¹ W. f. 3' (H. f. 4): 'Eia fratres, quam multi adhuc servi domini in monasteriis latent, quibus si haec beata tempora occurrere fas esset, in quibus de fidei congressione agebatur, quam alacres quamque festivi cuncta tormenta pro Christo pati non dubitarent atque omne gaudium existimarent, si illis pro assertione veritatis membratim discidi contingeret'; W. f. 65 (H. f. 83'): 'Unde considerandum est, quam falso malefactores atque criminosi martyres dicantur, qui propriis vitiis truncati necnon et cecati variisque membrorum infortuniis affecti stipem sibi propter martyrium diabolicorum actuum a stultis et irrationabilibus asciscere solent'.

² W. f. 14 (H. f. 24'): 'In quo ergo differunt spiritales viri, qui ad perfectionem pertingere contendunt, a secularibus et mundi amatoribus, nisi in hoc, quod isti omnia mandata domini servare diligenter satagunt, illi autem, quasi deum fallere fas sit, aliqua summotenus tangunt?'; W. f. 21 (H. f. 32'): 'Ex ipsius (sc. Christi) utique magisterio lætabilis monachorum coetus imbutus nescit se aliqua cervicositate defendere pro commissis neque resupino collo a venia excusando subtrahere, sed mox ut aliqua illi negligentiae macula fuerit imputata, etiamsi culpabilis inde interdum non sit, refrenat linguam, et servato silentio veniam terra tenus postulat, culpae suae humiliter unde agitur tribuens et sicut agnus mansuetus absque iuguli contradictione paratus est saevissima verbera sufferre'; W. f. 30' (H. f. 43'): 'Quando enim vident nos lapsi et peccatores inclinato capite et moerenti corde incedere, subito ad compunctionis gratiam perducuntur et dicunt sibi vicissim: 'O quid faciendum est nobis miseris, qui tot ac tanta mala perpetravimus, quando servi dei et innocentes viri tantum se coram deo in luctu et poenitentia humiliant'.

³ An letzterer Stelle fährt er fort: 'Si autem viderint nos lasciviae ac scurrilitati deditos, necnon edacitati ac vinolentiae intentos, quamquam evidentissima illis ratione vera praedicemus, pro nihilo habent doctrinam nostram et conversi in blasphemiam dicere solent: 'Quid est quod persuadere nobis isti vaniloqui cupiunt? Provocant nos ad agendam poenitentiam et ad rerum temporalium renuntiationem et ipsi per immoderatam soluti laetitiam, omnibus seculi huius commodis gaudent. Si enim vera esse scirent quae nobis frequenter intentant, pallida facie et tristi habitu incederent et in semetipsis nobis poenitentiae exemplum ostenderent'; H. f. 13: 'Solemus namque fratres noviter de seculari vita venientes ad monasticam disciplinam eligentes cohortacionis gracia animare his verbis: Oportet nos fratres cum magna diligencia et districtione sanete conversacionis in via domini ambulare et de die in diem ad meliora proficere, quia, si ignis nostre monastice lucerne nostris temporibus .. extinguitur vel torpore alicuius levitatis caligare incipit, blasphematur nomen domini propter nos a secularibus in haec verba prorumpentibus: O quid faciunt illi monachi. Nichil certe omnino differunt a nobis, nisi solo tantum habitu. Vere ypocrite sunt et falsi fratres, quia

berechnete, übertriebene Enthaltbarkeit, da Enthaltung von Lastern mehr werth sei, als Enthaltung von Speisen.¹ Hochgeschätzt wird besonders auch die Gnadengabe der Thränen als eine wirksame Verstärkung des Gebetes und der Buße, wie bei dem h. Arsenius, der unablässig sein Tüchlein an die Augen führte, und einem anderen africanischen Einsiedler.²

Zumal im Gegensatz zur Weltgeistlichkeit, die Theoderich nach eigener Erfahrung in ihren Zusammenkünften als geschwätzig, zank- und schmähsüchtig, wie auch unaufrichtig in ihrer Buße schildert, stellt er die Jünger Benedikts ungleich höher, obgleich er auch an ihnen Klatschsucht rügt³

turrin vere humilitatis ceperunt edificare et non poterant consumare, ideo iure contemptui habentur universo mundo'; W. f. 58 (H. f. 76): 'maxime tamen convenit monachis, quatenus tam caute tamque devote in via domini ambulent, ut nulla pateat querela vel reprehensio his, qui secundum seculi desideria vivunt, quia solent seculares nimis scandalizari, quotiens aliqua infamia auditur de conversatione monachili'.

¹ H. f. 107: 'Multi namque sunt qui plus equo abstinent, quia favoris gracia hoc faciunt, ut placeant oculis hominum et nullum sanctitatis fructum ob hoc consecuntur apud deum. Abstinerere quippe a viciis maius est quam abstinere a cibis .. multi sunt tam improbi et inquieti, ut, cum abstinere cum gaudio ac leticia spiritali debeant, propter difficultatem ac nimietatem abstinencie virtutem mansuetudinis perdant'.

² W. f. 30' (H. f. 43'): 'Hinc est quod b. pater Arsenius legitur (vergl. Acta SS. Boll. Iuli IV, 623) mappulas iugiter in collo portare ad extergendas lacrimas, quibus sine cessatione inundabat, et omnibus ad se visitationis gratia confluentibus hanc consilii doctrinam dedit, ut ante omnia studerent lacrimarum munera a deo postulare, quatenus et sibi prodessent et omnibus poenitentiae vitale exemplum preberent. Unde et in historia Africana legitur, quod quidam magni meriti monachus, qui erat cellae cuidam inclusus, tantam sibi silentii disciplinam indiceret, ut nulli aliquod responsum redderet, quatenus secretius apud se degere posset. Hunc vero tantum ecclesiae patronum cum a fratribus vel etiam a magnis personis multotiens visitaretur, numquam contigit rigorem taciturnitatis laxare, nisi semper lacrimarum ubertate madefactus semetipsum deo omnipotenti vivam hostiam incessanter mactavit. Cum autem illum interdum vehementer ad responsum dandam urgerent, hoc solum fertur lacrimis irriguus dare responsum: Quia si cognovisses et tu! Hoc solo verbo ita omnes visitatores suos ad lacrimas fundendas accendit, ut omnes dicere cogereantur, quia per os illius hominis dei corda nostra intravit ignis divini amoris'.

³ W. f. 8' (H. f. 18): 'Multos namque novimus religiosos, qui .. sub magna se disciplinae regula constringunt, sed tamen oblivionem omnino non fugiunt, quia interdum ita corda sua seducunt, hoc est produunt et decipiunt, ut omnino nil latere patiantur secreti, quod vel ipsi intus moliuntur vel quod in proximorum conscientia aut sciunt aut suspicantur. Cumque .. hoc vitium non extinguunt, sed incauti in superflua et levia verba precipites ruunt, crescit malum linguositatis'; W. f. 41 (H. f. 55'): 'Hoc presbiteri ecclesiae semel in anno vel etiam raro in conventiculis suis agere solent, sed monastica disciplina longe excellentius sacratiusque observat, quia sine cessatione quotidie fratres confitentur invicem peccata sua, nunc quidem bini, nunc etiam plures et nunc omnes in commune orantes pro invicem, ut salventur'; W. f. 21' (H. f. 33): 'Solent enim clerici, ut de laicis taceam, in conventiculis suis

und es für etwas schier Übermenschliches hält, die Zunge zu zähmen. Er brandmarkt ihre Neigung, nach Art der Weltlichen zu schwören, die sich wider die Regel selbst bei Äbten fände.¹ Einzelne Unwürdige will er mit Strenge zu ihrem Berufe angehalten wissen, bis der Zwang sich bei ihnen zu einem freien Entschluß umwandelt.² Wird den Mönchen unbedingte Unterwürfigkeit unter die Gebote ihrer Oberen, die ihnen selbst körperliche Züchtigungen süß erscheinen läßt, als eine ihrer höchsten Tugenden eingeschärft, so werden dagegen die Vorgesetzten, Bischöfe oder Äbte, sehr eindringlich und zu wiederholten Malen vor ungerechter Härte gewarnt, wodurch sie den wilden Thieren ähnlich würden. Die Strenge soll nie mit Grausamkeit oder Bitterkeit gepaart sein.³ Auch die Kloster-

litibus et iurgiis vacare et sicut scurrae linguosi se invicem ad iracundiam provocare, et neque prepositis suis, nedum fratribus parcere norunt. Quando vero pro aliquo commisso impetendo pulsantur, nesciunt se culpabiles exhibere aut veniam petere, sed efferato statim animo semetipsos excusando defendunt, amara miscentes responsa, et omni inreligiositate muliercularum more se invicem turpiter stercorant, ut iam non homines, sed potius ferae bestiae fremendo et laniando esse videantur. Comparetur si placet illorum vetustas cum monachorum novitate; W. f. 25' (H. f. 37'): 'Ergo sive in monasteriis sive in sacerdotum conventiculis si contentio aliqua oboritur, adest statim malignus et provocat unum adversus alium, ut unanimitas fratrum corrumpatur et scisma fiat'. . . ; W. f. 32 (H. f. 45): 'Detractio etenim civile malum est et interdum quod peius est monachorum mentibus inserpit. Dumque detractio impune frequentatur, unanimitas atque dilectio fratrum absque dubio corrumpitur'; W. f. 22' (H. f. 34): 'Linguam etenim nullus hominum domare potest, quia qui hoc potest, non iam inter homines, sed inter deos potius computandus est'.

¹ W. f. 40 (H. f. 54): 'Sed quod peius est et absque gravi suspirio fari non valeo, econtra modo nostris negligentissimis temporibus non modo quidam precipitatores fratres, sed etiam monasteriorum patres facere solent, qui in omnibus assertionibus suis tam seculariter utuntur communibus sacramentis, ut nequaquam regulae velint intendere, sed etiam voluntati consuetudinariae, quia, ut quidam excellentiorum dicit, mala consuetudo ita in naturam interdum convertitur, ut aut vix aut nullo modo mutari possit'.

² H. f. 134': 'Sunt enim nonnulli fratrum minus secundum caritatem, que foras mittit timorem, in monasteriis degentes, qui necdum spiritu ferventes domino serviunt, hos necesse est sub discipline conpede tandiu coartari, quoad ipsa metus acrimonia edomiti addiscant in dilectione spontanei ambulare et dilatato corde viam mandatorum domini currere. Non enim placent deo coacta servitia, sed placet illi, ut ingrati sub pastoris virga proficiant, quousque timore devicto peccare desuescant et in prelio domini ultronei bellatores existant'; W. f. 86' (H. f. 121): 'Melius enim fuisset monachis, qui secundum libitum desideriorum suorum vivunt, ut nunquam sanctae conversationis habitum superinduerent vel tam arduum votum deo omnipotenti offerrent, quam post agnitionem divinae voluntatis converti retrorsum a sancto mandato, quod acceperunt sub propria voluntate'.

³ W. f. 25 (H. f. 36'): 'Tranquillitas enim pii rectoris nunquam turbari debet aliqua tempestate crudelitatis. Sunt namque nonnulli ecclesiae prepositorum, qui tam amarum zelum

lehrer warnt er einerseits vor Gewinnsucht, andererseits vor unmenschlicher Zucht.¹

Dafs Theoderich als Mönch im Anschluss an Jacobus entschieden auf dem Standpunkt der Werkheiligkeit steht und die beseligende Macht des blofsen Glaubens bekämpft, ist selbstverständlich. Wer sein Heil nur im Glauben sucht ohne die Werke, bekennt sich seiner Ansicht nach nur zu Christus als Gott, wer dagegen ohne Glauben in den Tugendwerken vollkommen ist, nur zu Christus als Menschen. Denjenigen gegenüber, die nach einer weit verbreiteten Meinung durch die Taufe allein schon einen Anspruch auf die Seligkeit erworben zu haben glauben, verweist er auf das Ärgerniß, welches die Juden an solchen Christen nähmen, die sich

habent, quatenus pro minimis quibusque ac levibus causis ita ad ultionem in subditos exardescant, ut omni humanitatis affectione posthabita bestiali furore crassari videantur. Sed si vere sapientes et disciplinati essent, nunquam a mansuetudine vel ad horam recessissent. Gloriantur enim ficti falsique rectores de meritis suis, immo vitiis, quia . . . arbitrantur se obsequium prestare deo, si humiles et innocentes opprimant, pro quibus etiam mortem subire deberent . . . Sicut animalia et bestiae se invicem cornibus et dentibus laniant, ita carnaliter viventes prepositi, qui secundum desideria erroris ambulant, oves Christi insectantur et lacerant'; W. f. 33 (H. f. 46'): 'Indices quippe et prelatos ecclesiae oportet esse mites et misericordes . . . ita tamen ut si quando res exigit, ut erga subiectos bono zelo saeviant, furor ipse de amore sit, non de crudelitate'; W. f. 73 (H. f. 95): 'illos autem, quos omnipotens deus ita compellit intrare, non debent prelati coacte regere, sed spontanee, quia liberum arbitrium adnullatur in homine, si cogitur cum pecore omnia invitus agere. Solis enim pueris hoc debetur, ut maiorum disciplinae subiecti quo ad intelligibilem perveniant aetatem, quatenus verberum timore a vitiis coherceantur, quia ne dum libero arbitrio scienter utuntur. Ergo prepositi et rectores ecclesiarum ac monasteriorum non debent potestate uti supra spirituales et perfectos viros'; W. f. 73' (H. f. 95'): 'Sunt plures etenim non solum episcoporum, sed, quod lugubrius esse videtur, etiam abbatum, qui dominari plus appetunt ac timeri a subditis, quam veluti boni patres amari'.

¹ W. f. 69' (H. f. 88): 'Hoc preceptum (1. Petr. 4, 10) valde intuendum est ecclesiae doctoribus vel etiam puerorum didascalis, qui solent gratiam sapientiae ac scientiae, quam a domino accipiunt, aut premii causa dispensare aut amarissimo zelo ducti sine discretionem in discipulos debachando expendere et quod ipsi a divina mansuetudine dulciter percipiunt insani furoris negotio crudeliter quod peius est vendunt. . . Audivimus ex evangelio dominum discipulis precipientem: Gratis accepistis, gratis date. Et tamen surda aure nonnulli hoc audiunt et dispensatores gratiae dei non esse contendunt, sed magis aut simoniaci negotiatores aut impmansueti puerorum atque adolescentum questionarii et carnifices, qui in siti sanguinis delectantur, et pro dulcedine christianismi crudelitate pascuntur paganismi'; H. f. 156: 'Nostris modo fecelentis temporibus raro hic sermo (3. Ioh. 4) auditur a doctoribus, quia, quod absque singultu dici non potest, plus appetunt ea, que sunt auditorum, quam ipsos auditores'.

in nichts von der Lebensweise der Heiden unterschieden.¹ Sie gleichen den falschen Freunden unter den Menschen, die zwar viel versprechen, aber ihr Wort nicht halten.

Er bekämpft die unter den Liebhabern der Welt gangbare und frech bekannte Ansicht, daß fleischliche Vergehungen läßliche Sünden seien, weil Gott selbst den Geschlechtstrieb, ebenso wie das Bedürfnis nach Speise und Trank, in den menschlichen Leib gelegt habe und somit durch die menschliche Gebrechlichkeit gewissermaßen selbst als Versucher erscheine.² Die der Verführung unterliegende Seele, die dem ewigen Ver-

¹ W. f. 15 (H. f. 25'): 'Hoc errore totus mundus plenus est, quia ex omnibus iam nationibus ad fidem venit, ut putent se christiani nihil illis restare ad sortendam vitam aeternam, si tantummodo gratiam baptismi consequantur. Hinc est, quod perfidi Iudaei maxime scandalizantur in christianis, quia sola fide absque opere tanto nomini congruo cernunt illos conversari. Solent nanque nobis impropere vitam nostram et dicunt: Si ita est, ut vos putatis, quod tamen nos credere non possumus, ut salvator mundi iam dispensationem redemptionis secundum prophetas adimpleverit, et nos tanto bono fraudati simus, quare tam turpem et tam execrabilem vitam ducitis? Certe nihil vos differre cernimus a paganis, qui adhuc crucifixum non acceperunt, nisi tantum quod idolatriae renuntiastis. Ita denique in omnibus mundi huius impliciti estis negotiis, ut nihil vobis de pristina vestra conversatione videatur adhuc deesse'.

² H. f. 9 (zu Iac. 1, 13): 'Hoc errore, quem apostolus modo redarguit, totus pene mundus plenus est. Nam quando stulti et indocti in aliquod facinus propter delectationem illecebre corrumpunt, si a prepositis suis corripiantur, mox ad vane excusationis latibulum confugere solent dicentes: 'Quidnam fecimus? Nam mortalis et fragilis condicionis sumus, et absque carnis voluptate nemo potest hunc mundum transigere. Destinatum quippe nobis est a deo, qui tam fragile nos fecit, ut impossibile nobis omnino sit a voluptate carnis continere.' Quod longe a veritate esse alienum castissima probat vita monachorum'; W. f. 82' (H. f. 116'): 'Sunt quippe nonnulli indisciplinati et inverecundi, qui ore canino contra conditorem latrare non metuunt dicentes blasphemando: 'Quam vero culpam habeo, quia non possum me continere a fornicatione et luxuria, cum ipsa me natura mortalitatis ad peccandum incessanter provocet atque usque adeo sub dominii sui iure constrictum habeat, ut non magis mihi dominetur necessitas manducandi et bibendi, quam prurigo fornicandi et luxuriandi? Ergo, si culpa est, illi potius imputanda est, qui me sub tanta necessitate conditionis constituit, ut neque, si totum quod voluntatis meae est adhibeam, a ingo illius vel ad modicum tempus me excutere queam'; W. f. 98' (H. f. 136'): 'Blasphemant quippe stulti opus domini et quasi ob defensionem peccandi murmurare solent dicentes: 'Quare creavit nos deus tales, ut vivere non possimus, nisi fornicando peccemus? Nonne creavit masculum et feminam et dixit ad illos 'crescite et multiplicamini'. Quam ob rem fecit in nobis genitalia membra, si illis uti non debemus?'; W. f. 85 (H. f. 120): 'Isti namque, qui venantur animas hominum levigantes eis peccata et promittentes eis premia regni pro suppliciis inferni, faciunt quod mulierculae solent in urbibus vel in vicis. Invidiam quippe gerunt contra honestas et pudicas feminas, quibus se impares sciunt'..

derben entgegengeht, vergleicht er in einem ausgeführten Bilde mit der Fliege, die sich in das Gewebe der Spinne verfängt und ihren Stichen unentrinnbar zur Beute fällt.¹

Theoderich streitet vielfach auch gegen aristokratische Vorurtheile, die in seiner Zeit sehr mächtig gewesen sein müssen und namentlich bei der Besetzung der geistlichen Stellen mitsprachen. — Einen merkwürdigen Fall dieser Art flicht er in ausführlicher Erzählung ein, von einem Edeln aus dem Salzburger Sprengel, der die Priesterweihe empfing. Mit ihm wurde gleichzeitig der Sohn eines Unfreien geweiht, der auf seine Kosten mit ihm die nämliche Ausbildung erhalten hatte. Als dieser im Auftrage des Erzbischofs Benzo einst statt seiner die Messe lesen sollte, wollte jener dies nicht dulden und gerieth über die Äußerung des Bischofs, daß die Messen aller geweihten Priester ohne Unterschied der Herkunft den gleichen Wert hätten, in so heftigen Ingrimm, daß er lieber, bevor er dies zugäbe, unter dem Bruch seiner Gelübde sein geistliches Gewand ablegen und in seinen früheren Stand zurückkehren wollte. Nachdem die Ermahnungen und Strafmittel der Kirche fünf Jahre lang nichts gegen seinen Starrsinn vermocht hatten, trieb ihn endlich die dräuende Erscheinung eines Engels mit gezücktem Schwerte im Traum zur Einkehr und Buße.

¹ H. f. 11' (zu Iac. 1, 15): 'Dicendum nobis est breviter per comparacionem, qualiter hoc intelligendum sit, quatenus simplicioribus evidencius elucescat. Possumus enim in telis araneae huiusmodi comparacionem facile invenire. Ponamus si placet araneam insidiatricem esse muscarum, que contextis retibus suis non in publico, sed in fissuris vel in iuncturis parietum manet.. Aranea quoque non longe a tela sua posita omni custodia observat, si fortuito insolens musca in eius rete impingat. At musca si impingerit, statim rete quatitur et ipsa, tremulam vocem emittens, quasi quodam murmuro semetipsam incaute prodit. Quam vocem aranea attonita audiens ad capiendam predam omni malignitatis impetu exerto aculeo accurrit. Cumque se misera musca sentit venenato cuspide esse confossam, querulam dat vocem, et quadam doloris magnitudine evicta in ipso rete quasi ad reparandas vires aliquamdiu prestolatur. Post aliquot momenta iterum aranea de capta preda sollicita illatura ultimum fatum preceps recurrit et ultore aculeo inremediabile vulnus infligit. Sic nimirum sic misera anima a concupiscencia sua mala illecta, cum quasi impune peccato consuetudinaliter potitur et non ad penitencie remedia recurrit, sed enormitate facinoris in desperacionis laqueum ruit et quasi musca in tela araneae sauciata mortem opperitur. Cumque sibi adhuc in ipsa periclitacione longiora peccandi spacia promittit, subito preda diaboli effecta eterne ulcionis gladio transverberatur'. Den Ausdruck leo rugiens (Petr. 1, 5, 8) erläutert Th. so (W. f. 77, H. f. 99): 'Habet quippe hoc natura leonis, ut, cum leona leunculos parit, mortuos procul dubio de se gignat. Cumque eos per triduum mater dolens custodiat, tertia die pater illorum in altissimum montem ascendens terribilem vocis rugitum emittit et ad illum sonitum catuli vivi exiliunt et matris ubera quaerunt'. Vergl. Arch. für österr. Geschichtsq. V, 552.

Verächtliche Behandlung Niedriggeborener durch vornehme, mit Pelzwerk und Ringen prunkende Bischöfe scheint etwas Alltägliches gewesen zu sein. Öfter wird auch die Anmaßung des Reichthums gegeißelt und die üble Sitte selbst der Geistlichen getadelt, unnütze Vorräthe von Lebensmitteln wie auch Kleider durch Jahre anzuhäufen, während die Armen daneben darben müssen.¹ Die Habgier der Bischöfe ging sogar so weit, daß sie bisweilen den Sündern gestatteten, ihre Buße um Geld abzukaufen.²

Im Zusammenhange hiemit wird als ein unausrottbares Übel die Simonie gerügt, d. h. die Besetzung geistlicher Stellen aus persönlichen und weltlichen Rücksichten, statt wie in den Anfängen der Kirche nach der Würdigkeit allein ohne Ansehen der Person. Nur durch die Tüchtigkeit jener Kirchenhirten aus der älteren Zeit haben sich noch Reste wahrer Religion erhalten. Wenn dies an den Herrschern getadelt wird, daß sie nach Willkür die Kirchenämter vergeben, so ist Theoderich doch weit davon entfernt, ihr Recht zu jener Verleihung selbst anzuzweifeln und die Zeiten des Investiturstreites lagen offenbar noch sehr fern. Von dem Papste ist nirgend die Rede, nur die Decrete des h. Innocentius werden gelegentlich angeführt.³ Gegen die vornehme Geburt an sich in Verbindung mit anderen Vorzügen hat er übrigens bei den Wahlen nichts einzuwenden. Die Hauptsache ist ihm ein unsträfliches Leben für die Vorgesetzten und er will deshalb einen Abt, der sich in der Verwaltung ungenügend zeigt, ent-

¹ W. f. 34' (H. f. 48) zu Iac. 5, 1: 'Nonne hoc quotidie apud divitum mansiones videmus? Cernimus utique aliquos, non solum laicalis sortis, sed etiam, quod peius est, sacerdotalis ordinis, tantae existere tenacitatis atque inhumanitatis, ut nunc per triennium, nunc vero per quinquennium victualia sua obserando reservent, quatenus hornicibus potius quam hominibus propter scaturitionem gurgulionum usibilia esse videantur, et vestimenta illorum per multos annos invisa atque intacta tinearum sint aescra, et non pauperum tegumenta'; W. f. 33' (H. f. 46'): 'Totus quippe mundus, qui iam ad fidem venit, nihil aliud studet, quam mercando et lucrando divitiis inhiare'.

² W. f. 73 (H. f. 95) zu 1. Petr. 5, 2: 'Hic aperte damnatur symoniaca heresis, ne pastores ecclesiae a subditis datum quaerant, sed fructum. Verbi gratia: Labitur aliquis de statu catholicae traditionis et efficietur criminosus atque censura ecclesiastica iure constringendus, vult per poenitentiam ecclesiae reconciliari. Episcopus quaerit ab illo pecuniam dicens: 'Si mihi talem ac tantam pecuniam dabis, orabo pro te et peccatis tuis indulgeo'. Hoc autem faciens turpis lucri gratiam affectat, plusque delectat subditorum muneribus sacculos farcire quam animas condigna poenitentia deo resarcire'.

³ W. f. 40' (H. f. 54'): 'Haec namque apostoli documenta plenius legimus in decretis b. Innocentii papae esse completa'; H. f. 134: 'sicut b. Innocentius papa affatim disserit'.

schuldigen, so lange er den Brüdern nur durch seinen Wandel kein schlechtes Beispiel giebt.¹

Mehrfach werden wir auch an die Gewaltsamkeit jener Zeit erinnert, in der Kirchenraub, Besitzstreitigkeiten und daraus entspringende Mordthaten häufig waren und die Sippe eines Ermordeten mit ihrer Blutrache nicht blofs den Mörder, sondern auch alle diejenigen verfolgte, die ihn aufnahmen und hegten.² Theoderich benutzt dies ganz geläufige Vorkommniß als Vergleich dafür, daß man durch Aufnahme eines Gebannten sich derselben Schuld theilhaftig mache, die der Gebannte selbst auf sich geladen habe. Weltliche Tyrannen, die das Kloster ihres Eigenthums zu berauben suchen, darf man nur mit Gebet bekämpfen,³ offene Feinde der

¹ W. f. 18' (H. f. 29'): 'Verbi gratia. Si frater aliquis simpliciter ambulans propter vitae suae meritum et innocentiae alicui forsitan preficitur monasterio, ac deinde crescente negligentia non virili robore probatur gubernare locum suum, quandiu innocenter ipse vivit et nullus fratrum per illum scandalum aliquod incurrit, debet a patre spiritali sustentari, qui et sua bene ac strenue novit regere et fraternae pacis iura non temerare. . Plus offendit, id est peccat, et negligit episcopus, qui suam diocesim totius anni revolutione non potest perlustrare et sibi commissos admonendo confortare, quam abbas pauper pro Christo et modicus, qui unius cellulae prelatione contentus concordet sibi in via domini fratres solet sicut pupillam oculi sui intentius procurare'.

² W. f. 27' (H. f. 40): 'Ut autem apertius elucescant apostoli dicta, dicendum censeo per exempla. Est ut estimo aliquis facinorosus, qui hominem nobilem atque potentem fortasse occidit, et efficitur profugus, uti illud genus hominum solet, oberrando per loca latitans, quia in propriis non sine supraemo timore degere potest. Propinqui vero et finitimi illius occisi, qui illi homicidae sepius insidias ponunt, ut ulciscantur in sanguine illius, si quem cognoscunt illum inimicum suum humanitate aliqua aut affectione solitum solacia prebere, et hospitio familiariter recreare, statim coniuratione facta tam publice persequi vel insidiis afficere illum solent, quasi ipsum qui effudit sanguinem proximi. Hinc est, quod sacri canones sanctorumque patrum decreta precipiunt illum omnino excommunicari, qui excommunicato et de ecclesiae corpore iure cultellato aliqua presumpserit familiaritate coniungi'; H. f. 154': 'Est quiddam in humanis negociis, unde huius inimicie vel excommunicationis indubium capi potest experimentum. Verbi gratia: Occidit aliquis fortuito fratrem meum uterinum et natura carnis suggerit michi, quatenus inimicissime persequar homicidam illum, si forte contingat michi in illo vindicari, ille autem vagus ac profugus uti male meritis existens invenit de notis meis quempiam, qui illi humanitatem exhibeat et amica sorte illum in omnibus foveat. Quod postquam michi conpertum fuerit, valde protinus contra eundem inimici mei susceptorem stomachatus certissimas inimicie minas intimabo et quia pro hoste debeam habere sicut illum, qui fratris mei occisor extitit, minime illi reticebo'.

³ W. f. 59 (H. f. 77): 'Ita nempe sepiissime evenit, ut imprudentes et saeculares homines tyrannide sua nos opprimere velint, et rebus ad subsidium concessis privare occasionem quaerant. Quibus quia resistere nec possumus nec debemus, si ad deum vera devotione confugimus et verae religioni operam damus, facile illos dei vincimus adiutorio, ita ut ob-

Kirche aber sollen nicht mit Gebet und kirchlichem Prunk zu Grabe geleitet werden, wie es manche Priester aus Furcht oder Habsucht thun.¹ — Nichts erinnert übrigens an die örtliche Umgebung, in der sich Theoderich befand. Alle Anspielungen sind ganz allgemein gehalten und könnten in jedem Benediktinerkloster geschrieben sein.

Dafs er bei seiner Auslegung überall nur auf den Vulgatatext zurückgeht, ist selbstverständlich, denn Kenntniss des Griechischen ging ihm offenbar völlig ab.² Auch seine lateinischen Etymologien, die nur zum Theil aus Isidor stammen, sind meist seltsam.³ Kunstausdrücke aus der Grammatik und Rhetorik kommen öfter bei ihm vor.⁴ Abgesehen von einzelnen ge-

mutescant a latratu suo maligno, quo nobis derogare soliti fuerant, et versa vice efficiantur fidi amici ac defensores, qui hactenus inimici atque raptores extiterant'; W. f. 27 (H. f. 39): 'Pene quippe unius eiusdemque dementiae est christianum hominem vel aliena appetere vel violento raptori resistere'; W. f. 9 (H. f. 19): 'Valde nanque difficile et pene impossibile est, ut qui res mundi et quae necessaria sunt humanae fragilitati administrant et procurare impositum est, ut se immaculatos ab hoc mundo custodiant, quia interdum fures ecclesiae res furantur, latrones vi rapiunt, tyranni potentialiter consumunt, familia negligenter et temere tractat. Et is qui administrat, si damnum repetit et debita reposcit, inimicitias sibi et odia conflatur, quin insuper et vitae exitium parat. Si autem simplicitate vel nimia mansuetudine reposcere damna illata negligit, verendum est, ne dissoluta remissione malum ecclesiis ipsa impunitate augeatur et sic laus domini per egestatem sumptuum diminuatur, unde pro temporis necessitate debuisset accipere incrementum'.

¹ H. f. 147: 'Hinc nanque considerandum est, quam periculose interdum sacerdotes tamque temere contra apostoli precepta conveniant, qui partim muneris partim causa timoris pro tyrannis atque ecclesie inimicis orare presumunt, quasi ter miseri in inferno, ubi mors illos pascit, aliquid melius habeant, cum illorum corpora omni ecclesiastico apparatu subterrare studeant, quorum misere anime cum illo evangelico divite in inferno sint sepulte'.

² W. f. 13' (H. f. 23'): 'Quod enim Greci decare, hoc Latini ligare dicunt. Hinc est, quod lex per decalogum data a ligando est dicta'; W. f. 40 (H. f. 54'): 'Psalterium vero sive psalmus apud Grecos apo tu psaltin hoc est a tangendo dicitur'; H. f. 153: 'Anti enim grece latine dicitur contra'.

³ W. f. 24' (H. f. 36): 'Disciplina vero dicta videtur a plenitudine discendi'; W. f. 47' (H. f. 63'): 'Prospicere nanque quasi porro videre dicitur'; W. f. 84 (H. f. 118): 'Pellicentes dicimus quasi pelle allicientes sive delectantes, quia dum instabilis anima . . pellem hoc est cutis muliebris albedinem frequentius delectando intuetur ratione mentis amissa ita inflammatur ad libidinem, ut ipsa semetipsam non capiat ob vaesaniam obsceni amoris'; W. f. 19' (H. f. 30'): 'Frenum nanque quasi ferenum dicitur, quia antiqui equum ferum vocabant, eo quod hominem aptius caeteris animalibus ferat vel quod in itinere pedes ferratos habere solet'; W. f. 98 (H. f. 135'): 'Maiestas enim dicitur quasi maior potestas'; H. f. 147: 'delictum quasi derelictum dicitur'.

⁴ W. f. 7 (H. f. 7): 'per antiphrasin id est per contrarietatem'; H. f. 106: 'Hoc schema aput grammaticos climax dicitur, hoc est scala sive gradacio'; W. f. 23' (H. f. 35): 'Quae

suchten und wunderlichen Worten, die er hie und da verwendet,¹ schreibt er im Übrigen ein klares und richtiges Latein. Er tadelt dagegen allzu gezielte, aus Eitelkeit entspringende Redekünste an einzelnen Bischöfen.²

Theoderich's Schrift über den h. Benedikt entsprach dem Zeitgeschmack und scheint sich einer gewissen Beliebtheit erfreut zu haben. Sie fand Aufnahme in das große Legendarium der österreichischen Klöster und wurde häufig abgeschrieben,³ bisweilen zusammen mit der anonymen Schrift von der Übertragung des Heiligen aus Monte Cassino nach Fleury im 7. Jahrhundert, die deshalb Trithemius und Fabricius irrig unserem Theoderich zuschreiben.⁴ Wenig beachtet wurde dagegen der von den Literaturhistorikern nirgends erwähnte Commentar zu den canonischen Briefen, von dem nur zwei Handschriften bisher bekannt geworden sind, eine ältere Theol. fol. 44 im 11. Jahrhundert geschriebene in Wirzburg, in der ganze Lagen und einzelne Blätter fehlen. Vielleicht stammt sie unmittelbar aus dem Orte ihres Ursprungs, aus Amorbach, dessen Handschriften, wie Ignaz Gropp, der Geschichtschreiber des Klosters, meldet, schon 1736 sich in einem sehr verwahrlosten Zustande befanden.⁵ Die Lücken in dieser Hand-

figura apud rethores pisma dicitur id est quaesitum, quia duobus quaesitis duplex est responsio'; W. f. 23' (H. f. 35): 'per moetoniam figuram usitatissimam'.

¹ Z. B. 'conflagramen, eructuamen, favillare, coltellare, mandatela, pastoralitas, confusibilis, fulgurabilis, invultuatus, verbosari.

² W. f. 70' (H. f. 89'): 'Sunt namque nonnulli episcoporum, qui non sunt contenti simplici sermone in doctrina catholica, sed ad semetipsos commendandos coeterisque preferendos yppotheticis atque cathegoricis utuntur syllogismis, quasi divinando infirmis auditoribus, nescientes, quod non sit regnum dei in sermone, sed in virtute'.

³ Ausser in dem österreichischen Legendarium (Arch. X, 656) sind Hss. davon in Stuttgart (Arch. XI, 272), Paris (Arch. VIII, 354), München (Oberaltaich, N. Arch. IX, 547), Wolfenbüttel (v. Heinemann, die Hss. der Herz. Bibl. zu Wolf. I p. 268, Helmstad. 322 s. XV). Über die drei römischen Hss. s. Arch. XII, 285, 326; Reifferscheid Bibl. patr. Ital. I, 411. In allen drei hat Hr. Dr. Tschiedel für mich die Widmung und das Capitel über Gallien verglichen. Die Wirzburger Hs., erwähnt von Schepfs, N. Arch. XIX, 221, Theol. fol. 26 s. XI, die in ihrem Haupttheile Schriften des h. Ambrosius enthält, wurde mir durch die Güte des Hrn. Oberbibliothekars Kerler zur Benutzung hierher übersendet. Sie trägt vorn den Vermerk: 'Et pertinet ad S. Stephanum in Herbipoli'.

⁴ In der Wirzburger (f. 196—203), Pariser und Wolfenbüttler Hs. folgt die anonyme Transl.: Cum diu gens Langobardorum der Schrift Theoderich's, in der Münchner geht sie voran; s. Trithem. Catal. ill. viror. (Francof. 1601) I, 134 'Theodericus monachus coenobii sancti Albani martyris apud Maguntiam. Ad Richardum abbatem Fuldensem de vita et miraculis sanctissimi patris nostri Benedicti, de translatione quoque eius in Galliam. a. d. 1040'; De SS. ecclesiast. ebendasselbst p. 226 heißt er nur 'monachus S. Benedicti Teutonicus'.

⁵ Ign. Gropp, Aetas mille annorum monasterii in Amorbach (Francof. 1736) p. 74:

schrift, die ich in Berlin benutzen durfte, umfassen ein großes Stück aus dem Jacobusbriefe, den Schluß des ersten und Anfang des zweiten Petrusbriefes und den größten Theil der Johannesbriefe, deren Anfang nur vorliegt.¹ Hinten sind zwei etwas jüngere, ganz fremdartige Blätter angebunden, die außer einer Homilie Beda's den Rhythmus über die Wunder der h. Jungfrau Walburga von Megiward² enthalten, jedoch am Schluß unvollständig.

Eine jüngere, sehr schön und sorgsam geschriebene Handschrift von Theoderich's Commentar aus dem 15. Jahrhundert, jedoch auf Pergament, hat sich in Wolfenbüttel erhalten (Helmstad. 330), wohin sie aus Helmstedt gelangt ist, nachdem sie ursprünglich im Besitze des Flacius sich befunden hatte, der meines Wissens jedoch keinen Gebrauch davon gemacht hat. Wenn diese Handschrift, in der das Werk Theoderich's 163 Blätter füllt, auch keine sehr erheblichen Abweichungen von der anderen aufweist, so ist sie dennoch nicht aus ihr abgeleitet, gewährt sogar einzelne Verbesserungen und ergänzt sämtliche Lücken. Sie ist durch acht schöne Initialen geziert und bringt die Capitelüberschriften auch am Rande. Auf beide Handschriften wurde zuerst durch die Handschriftenkataloge von Heinemann und Kerler, ferner durch Wattenbach und Schepfs³ aufmerksam gemacht.

Ich lasse nachstehend die Widmungen Theoderich's an den Abt Richard folgen, von denen nur die erste bisher (nicht gut) gedruckt war, ferner von der *Illatio S. Benedicti* die auf seinen Aufenthalt in St. Benoît be-

'Sane membranos codices Richardi aetate exaratos habuere nostri non paucos, qui partim distracti ab aliis, partim .. dilacerati sunt, ut ligandis libris male adhibiti paucis adhuc restantibus'.

¹ Von den 109 Blättern der Hs. werden 107 durch den Commentar gefüllt, von welchem der zum Iacobus auf f. 42' endet: *'Iam enim tempus est vel modicum nos respirare, ut quia unius libelli continentia epistolam beati Iacobi apostoli utcumque terminavimus ad discutiendum subsequens opus animos nostros quoquomodo liberiores reddamus'*. Nach den Quaternionenbezeichnungen fehlt das letzte Blatt von I und II vollständig, III–X sind vorhanden, von XI nur 6 Blätter (Lücke zwischen f. 71' und 72), XII fehlt ganz, XIII–XV vorhanden. Auf f. 107 bricht der Text mit den Worten ab: *'Incipit epistola sancti Iohannis secunda. Senior Electae dominae et natis eius quos ego diligo'*.

² Der Rhythmus auf die h. Walburga ist auf f. 109–109' in vier Spalten geschrieben, mehrfach durchlöchert, die Schrift zum Theil abgekratzt und verblasst. Von dem Druck *Acta SS.* Februar. III, 551 ff. fehlt v. 3. 4 und der Schluß, da der erhaltene Text mit den Worten abbricht: *'Incurvatur denuo voto facto matricae'*.

³ *S. Neues Archiv* XIX, 221.

züglichen Capitel 3 und 4, sowie das Traumgesicht am Schluss. Von dem Commentar zu den canonischen Briefen theile ich als Probe den Anfang mit, sodann die später eingeschobene Erzählung und das was sich daran unmittelbar anschließt.

I.

Incipit¹ apollogetica² prefatio cuiusdam³ Diederici⁴ monachi ad venerabilem Richardum Amorbacensis⁵ cenobii abbatem.

Exigis a me, mi pater reverende Richarde, quatenus aliquo tibi compendiose⁶ commoditatis stilo pro modulo cyati⁷ mei palificare quantotius non differam, quaenam causa existat illius festivitatis beatissimi patris monachorum Benedicti,⁸ quae apud Gallos non mediocriter, sed precipue celebratur in diebus dominici adventus, in quibus orientales monachi, velut⁹ in quadragesima, austerius¹⁰ solent vivere, et sub maxima monasticae institutionis disciplina vigilantius¹¹ natale domini expectare.

Et, ut reor, aliqua suspicione conductus putas me tam¹² sacro desiderio quoquó modo satisfacere posse, quippe qui in quibusdam negotiis¹³ hoc ipsum te asseris aliás expertum fore. Ad¹⁴ haec mitius: 'Quinam,¹⁵ inquam, fieri potest, ut homo agrestis liberaliumque elementorum, quibus ratio¹⁶ totius disputationis confici¹⁷ necesse est, fere¹⁸ expers, absque multorum invectissima reprehensione ignota aliqua vel peregrina pudore monachili¹⁹ postposito scribendi gratia temerare presumat? Presertim cum plures tecum habeantur nostri ordinis nostrique propositi fratres, qui pro ipsa sui reverentia non temere possunt nonni vocitari,²⁰ quique²¹ paterna tua iussione aurium vivacissimo pulsu admonente huius operis onus subire valeant²² sine redargutionis dispendio'.

'Quare, inquires ad haec, yronicis²³ scematibus nostram nostrorumque inscitiam²⁴ tam impudenter verbosando deludis? Potens est enim deus et

¹ ex codd. Wirziburg. (W.) f. 185, Christinae reg. 498 (C1) f. 1, 586 (C2) f. 71', 1864 (C3) f. 73'. ² om. C1, apologetica C2. ³ cuiusdam — abbatem om. C1. ⁴ mon. Theoderici W. ⁵ Amorbacensis C2, Marbacensis C3. ⁶ compendioso C2. ⁷ ingenii Mab. ⁸ om. C2. ⁹ velud C1. ¹⁰ hausterius W., C2, aust. corr. in haust. C1. ¹¹ vigilantius C3. ¹² iam C1. ¹³ negotiis C1. ¹⁴ At Mab. ¹⁵ quidnam C3, Mab. ¹⁶ rationem Mab. ¹⁷ configi Mab. ¹⁸ om. Mab., fore del. C3. ¹⁹ monachali Mab. ²⁰ non invocari Mab. ²¹ quippe Mab. ²² valent C2. 3, Mab. ²³ hironicis C3. ²⁴ inscitiam C2.

nobis aliqua suae laudi non incongrua distillare, qui tibi tuisque Gallis tam largiflue dignatus est pluere.¹ Atqui si ipsissimus² ille Augustinus de superis ad nos delapsus inpresentiarum³ adesset, qui totum mundum iam libris suis replevit, haud⁴ ideo huius negotii iugum indomitus cornipeta⁵ evaderes.⁶ Quonam modo tametsi, uti tua alludit⁷ lascivia, michi lucubratoris⁸ igniculi⁹ fratres non deessent, qui plena auctoritate catholico stilo catholicis auribus deservire possent, hactenus¹⁰ Germaniae inaudita scriptitare¹¹ valuissent? Nam Lucanum novimus¹² ob hoc poetae nomen non promeruisse, quod absque fictione quae proprie¹³ convenit poetae,¹⁴ veritatem prosecutus est Punicae hystoriae. Nos autem multo magis decet nichil unquam fingere, quos constat ipsi veritati fide et professione adherere debere. Quocirca cessa, obsecro, a tanta garrulitate verborum et que tandem aliquando velis nolis, nisi quod non credo cervicosus tui oblitus exstiteris,¹⁵ prosequi habebis, aptius dulcioribus¹⁶ utens verbis sulcis vitulinis anserinum inponendo¹⁷ ne differas vomerem.¹⁸ Te quippe solum ac specialem novimus Germanicis latitantem¹⁹ anfractibus, qui plures apud Gallos coemisti²⁰ annos, et non hoc tantum, sed in illo solitario atque unice²¹ disciplinato obversatus es monachorum archisterio, quod ob²² sacratissimi monarchis²³ Benedicti glebae continentiam²⁴ omnium pene monasteriorum optinet monarchiam. Nam noveris non²⁵ necesse²⁶ esse te scribere, qualiter beatissimus pater noster de hoc mundo migraverit²⁷ ad dominum, eo quod omnis pene christianitas non ignoret, neque translationem eius prodere, sed tantummodo festivitatem illam, quam illationem vocant, et quare illatio dicatur, quaeque²⁸ pridie Nonas Decembris agitur, quia multotiens²⁹ eidem festivitati interfuisti, quatenus per tuam assertionem liquidius assignatam in posterum per annos singulos pro exiguitate nostra³⁰ et nos omni religionis et laudis divinae apparatu festivi inveniamur, utpote voluntarii in

¹ impluere C 3, Mab. ² ipsissimus C 3, celsissimus pro si ips. Mab. ³ si add. Mab.
⁴ haut C 2, aut Mab. ⁵ cornupeta C I. 2. 3. Mab. ⁶ evaderet Mab.
⁷ alludit Mab. ⁸ lucubrationis C I. ⁹ ingenioli Mab. ¹⁰ actenus C 3, corr. in hact. C I
¹¹ om. C I, scribere Mab. ¹² om. C I. ¹³ om. Mab. ¹⁴ poetis Mab.
¹⁵ extiteris C I. 2. 3. ¹⁶ dulcioribus C I. ¹⁷ deponendo Mab., qui clangorem add., in p. manu rec. corr. in dep. W., impon. C I. 2. 3. ¹⁸ exprimere pro vomerem Mab.
¹⁹ laetantem Mab. ²⁰ senuisti Mab. ²¹ unico Mab. ²² om. Mab.
²³ monarches Mab., corr. in — chis W. ²⁴ continentia Mab. ²⁵ om. C 3.
²⁶ om. C I. 2. 3, Mab. ²⁷ migravit Mab. ²⁸ quae Mab. ²⁹ multocias C I.
³⁰ nostras corr. in nostra C I.

lege domini. Quia dignum et aequum omnino fore censeo, ut post primos et beatos apostolos sanctissimum patrem nostrum, cuius magisterio colla subiecimus, omni honore et gaudio veneremur prestantius.

‘Undique me’, inquam, ‘video, pater, praesentissima¹ veritate tuis illationibus ita circumvallatum, ut nusquam mihi aliqua pateat excusationis munitiuncula, nec inficiari valeo, quin uti tua paternitas asserit, michi haec notissima comprobentur. Et revera, quia coram iudice tacere confiteri est, superponam² digitum ori meo, nec amplius recalcitrare vel musitando temptabo. Tuis, mi pater, orationibus confisus experiar quae iniungis, ea videlicet ratione, ne inplumem³ aviculam extra nidum tuum evolare⁴ permittas.’ [Explicit praefatio.]⁵

II.

(III) Est quippe Gallia prae omnibus terris sumptuum copia fertilissima, insuper et artium liberalium suptilitate⁶ avidissima et, ut totum dicam, monasticae religionis integritate cautissima. Et quia, secundum apo-Rom. 8, 28. stolum, diligentibus deum omnia cooperantur in bonum, excepta Italia, quae Romano cacumini est contigua⁷, non invenitur in totius orbis habitabili⁸ area tot sanctorum milium capax terra. Quapropter gazophilacium domini videtur esse Gallia et quasi caelestis patriarchii clavicularia, quae tam innumera membrorum⁹ Christi inclusa reservat pignora¹⁰. Nam superbit apud Parisium, quod optinet apostolum suum preciosum Dyonisium¹¹. Non autem¹² minus gloriatur apud Turonicam urbem, quod ibi fovet incomparabilem sacerdotem Martinum. Remis nobilitatur in Remigio Francorum apostolo. Aurelianis tripudiat cum Aniano¹³ mirae sanctitatis episcopo. Lemovicas¹⁴ congaudet Marciali¹⁵ episcopo, primo apostolorum principis discipulo. Apud Bellovacas¹⁶ collaetatur¹⁷ martiri Luciano¹⁸. [Virimandenses¹⁹ egregio martiri Quintino, sed et Suessionenses adplaudunt miro affectu cordis nobilissimo dei athlete Sebastiano. Nichilominus Karnopolis, quae etiam Compendium nominata, Francorum regum sedes famosissima, sanctissimum pa-

¹ praestantiss. Mab. ² supponam Mab. ³ inplumam Cr. ⁴ avolare Mab.
⁵ Expl. praef. om. Cr, Mab. ⁶ subtil. Cr. 3. ⁷ continua Mab. ⁸ habitaculi
C 3. ⁹ membrorum C 3. ¹⁰ corr. in pignora C 2, pignora Mab. ¹¹ Dionisium
Cr. 2. ¹² min. aut. C. 1. ¹³ Anniano Mab. ¹⁴ Lemovecas corr. in -vicas Cr,
Lemovicis Mab. ¹⁵ de Martiale Mab. ¹⁶ Bellovacas Cr, Bellovacas C 2, civitatem
Bellovacam C 3, Bellovacum Mab. ¹⁷ conletantur preciosissimo C 3. ¹⁸ Quintino W,
C 1. 2. ¹⁹ Virimandenses — Eligius C 3, deest ceteris codd.

pam Cornelium retinens eius martirii insignes representat excubias. No-
viomo quiescit almus confessor Christi Eligius.] Sed quia dies ante quam
sanctorum copia me¹ deficiet, non tacebo, quod potissimum¹ apud Floriacum
sacratissimo² applaudet³ monachorum⁴ patri⁵ Benedicto. Tantisper vero
de ornatu Galliae per excessus commemorasse sufficiat. Hinc stilus histo-
ricus⁵ ad coepta redeat.

(III) Situm nanque prefati loci Floriacensis monasterii, ubi beatissimus
pater Benedictus in pace repausat, et adventum redemptoris expectat, si
quis curiosius scire desiderat, hoc modo notitiam capiat. Instar quippe
trigoni a commeantibus⁶ visitur sisti, et ut expressius⁷ dicam, in modum
deltae litterae proprio statu cernitur syderium⁸ cornu occupare. Nam a sep-
tentrione Franciam, ab oriente Burgundiam, ab australi vero axe⁹ Aequi-
tanium tangit. Sicque in confinio trium regnorum¹⁰ veluti presens inter
praeteritum et futurum naturali ordine optinet primatum, et sicut perfectus
numerus inter imperfectum et plusquamperfectum ipsa¹¹ medietate vicem
ac locum possidet virtutum. Sed redeundum est ad ceptae narrationis
textum.

III.

Nuper quoque nostrisque propemodum fecelentis temporibus¹² quiddam
memorable ibi eadem crepitante festivitate accidit. Quod quia memoratu
dignum monasticis auribus approbo, themate quo valeo silentio non sup-
primo. Destinatum quippe michi est gloriam et honorem tanti asyli et
spiritualis luctae gymnasii non tacere, immo ecclesiasticis auribus queque
honestae et sanctae sunt, enucleatius intimare temptare.

Cum eidem festivitati, de qua hactenus egimus, enormis multitudo
fidelium quadam vice operam daret occurrere, et maximus monachorum
exercitus, uti solet, in loco eodem conflueret, quatenus patri Benedicto
attentius sollemnizarent, et episcoporum atque abbatum numerositas inter-
esset, persoluta festivi vigiliarum sonora sinaxi atque matutinorum odori-
feris finitis hymnis, iuxta morem regularis ordinis cymbalum a decano
percussum lassis fratribus, quia adhuc de nocte aliquid superfuit, quies-

¹ om. Mab. ² sacratis C 2. 3, sacratus Mab. ³ applaudit C 1, applaudat
Mab. ⁴ monachorum C 2. ⁵ om. C 3, chorus Mab. ⁶ a comm. om. Mab.
⁷ pressius Mab. ⁸ sydereum corr. in ium W. ⁹ parte Mab. ¹⁰ regionum
Mab. ¹¹ nam Mab. ¹² Cf. supra p. 15 n. 1.

cendum significavit, quatenus illucescente die sacris missarum sollempniis validiores redderentur. Cumque se fratres in pausatorio ad quiescendum recollocarent et vulgus ex toto exfluxisset de monasterio, senex quidam monachus nomine Christianus, qui eiusdem loci aedituus extitit, solus in oratorio remansit. Quiescentibus autem cunctis Christianus se beato patri Benedicto more solito ad orationem prostravit. Diutius vero orationi incumbens, subito lassitudine cogente obdormivit.¹ O felix somnium!

Cum ecce subito vir veneranda canicie, vultu decoratus angelico, habitu monachico trabeatus et puer quasi duodennis cambutae eius baiulus sequens eum lento pede accessit et interrogavit eum dicens: 'Quid tu hic, frater Christiane? Ubi sunt fratres nostri?' Qui respondit: 'Vere pater in dormitorio repasant, quia nox longissima est, et lassati valde sunt'. Et ille 'Bene', inquit, 'agunt'. Ac deinde: 'Cognoscisne me, ait, frater mi?' At ille 'Minime' inquit. 'Ego sum, ait, frater Benedictus huius loci provisor et custos et puer pedissequa quem vides filius meus est in Christo Placidus puerulus. Surge ergo vivacius, et dic omnibus fratribus nostris ex mea parte salutem et veram caritatem. Nam ad nocturnas hic vigiliis hac nocte non affui, qui in aliis occupatus exstiti. Ut autem se diligentius caveant, germanitus admone, pro certo scientes, quia hodie oportet me missarum sollempniis interesse. Quare autem vigiliis matutinis minime interfuerim, haec causa est. Nam noveris hac nocte fratrem nostrum Reginharium prepositum in Britannia oceani, ubi oboedientiae gratia tanto tempore substitit, ex hac vita migrasse, me autem funeri eius necessario interesse. Ibi vero noctu remoratus, quia antiquus humani generis inimicus multa sibi obiciens, in suum animam eius transferre² omni malignitate molitus est. Ego vero hoc non sufferens, quippe qui meam criminationem vereri quivissem, si illum indefensatum reliquissem. Et quia quamvis negligens in multis exstitisset, quia obedientiam in peregrinatione finetenus custodivit, non sum passus illum perire, sed clementer de manu inimici eripui, et iam excelsis sedibus collocavi'. His dictis cum pedibus beati³ patris vellet advolvi, evigilat senex. Quid plura? Fratribus in capitulo post primam residentibus surgit

¹ Cf. SS. XV, 498 lin. 15: 'lassitudine cogente obdormivit'. Cf. W. f. 68' (H. f. 87'): 'Multos enim vidimus, non solum religiosos quosdam de clero et sacerdotes canonibus sacris subditos, verum etiam (quod gravius est) nonnullos monastici ordinis, qui nocturnis fratrum vigiliis interesse studuerunt, sed tamen infructuose sibi, quia ita oppressi erant somno, ut nec unum quidem versiculum per totam sinaxin ex cordis intentione complerent.' ² tranferre W. ³ beatri C.

Christianus senex et quae sibi iniuncta fuerant, cunctis coram retexit. Quo accepto nuntio omnes pariter se terrae prosternunt, et lacrimosis suspiriis gratias agunt. Tunc dominus abbas fratres ad confessionem vocat, ut emundarent conscientias suas vehementer admonuit, ne conspectibus tanti patris aliquod offensionis obstaculum occurrere potuisset. Qui peracto capituli conventu omnes in vestiarium prouunt, et sic decenter albis et cappis induti procedunt, missarum sollempniis corde simul et corpore ornati insistunt. Evangelio vero pronuntiato satis superque eminere coepit, quia pater Benedictus secundum suam sponsonem sacris mysteriis interfuit. Nam septuaginta et quinque infirmi omnimode infirmitatis retinaculis tamdiu nexi in ipsa celebratione missarum ab omni incommoditate liberati ad propria sunt regressi, laudantes et benedicentes dominum, qui vivit et regnat in secula seculorum. Amen.

IV.

[Prologus].

Domino patrique in Christo reverentissimo bis bina virtutum rota sublimato Richardo ipsaque sui precellentia omnibus pene per orbem Germaniae patribus praelato suus ille sibi unico amore conexus Theodericus divini familiaris iocundissimum pignus.

Pacatissimo, mi pater, animo uti proprio subiugali onera ferenda essent imposita, si non noviter et pre manibus iniuncta, ipsa sui vigoris magnitudine preponderantia imbecilli senis humeris forent importabilia. Testor equidem conscientias nostris presidentem deum, quia si ita mihi suppeditaret facultas, quemadmodum monachilis oboedientiae voluntas, nihil a me omnino vestri procrastinaretur precepti. Immenso quippe animi stupore attonitus sum, qualiter vel quemadmodum vestro in pectore talis sit exorta cogitatio, quatenus praetermissis et quasi vilipensis tam multis eruditus viris, et ut ita dixerim septeno oculo invultuatis, inertem senem et in ipso ultimo suspirio cum morte configentem absque omni armatura navigii tam horribile ponti chaos intrare decernatis. Investigabile namque iter esse cernitis, eo quod idem pelagus rarus hactenus nauta sulcaverit, et inde mirandum est validius, quo me vultis ire infestius. Calamum enim tanto tempore cum inertiae tum et imbecillitatis causa vacantem ad exponendas prout dominus donare dignabitur epistolas, quas vocant kanonicas, acuere iubetis, ea tantum discretionis ratione, ut si ad plenum apostolica verba nequaquam valeam, uti se res habet, explanare, sal-

tem aliquam divino fretus fomite ex ipsa litteraturae superficie debeam quomodo scintillam excutere. Quod quia de domini nostri Iesu Christi solita misericordia confidens abnuere nequeo, immo nec debeo; ad fratrum nostrorum solamina vestro modificante imperio totus confugio, quatenus eorum patrocinii divinus ille me respectus irradiare dignetur, qui eosdem sanctos apostolos et sui amoris igne perpetualiter inflammavit et inaudito omnibus retro seculis magisterio in omnem induxit veritatem. Si enim in humanis negotiis et quae ad huius curam seculi corporibus nostris necessariam pertinent divinum quaerere iubemur auxilium, quanto magis enitendum est in divinis et permanentibus? Non quidem de propriis, quae nulla sunt, presumo meritis, nisi sub vestris paternis ad illa sublimia provear alis speculamina, unde beati apostoli tanta hauserunt veritatis eructuamina, ut digna possim digne describere.

[Capitula epistole Iacobi apostoli].

- De inimicorum insectationibus risui deputandis. De temptationibus.
- De homine vero, quod sit operis dominici documentum.
- De sermone divino, quod sit operis indicio predicandus.
- De cultura religionis et ministerio pietatis.
- De caelestibus divitiis et terrenis quae egestate animas consumunt.
- De lege libertatis et severitate. De nudis sermonibus et fide sine opere.
- De fide quae non potest opere remoto fieri, firmari elemosinis possit.
- De magistris qui certi tota professione esse non possunt. De lingua vix domabili.
- De sapientia caelesti et terrena.
- De amicitia dei, quod mundi nequeant fore amatores participes.
- De his qui vera loquuntur. De incerto vitae et prolixis disputationibus.
- De suppliciis divitum. De adversariorum tolerantia et retributione.
- De passione domini et martyrum. De remediis vitae presentis.
- De virtutibus sanctorum, et conversionibus eorum qui fuerant peccatis astricti.

[Finiunt capitula].

Inter omnes divinarum paginarum scriptores iure meritoque apostolica coruscat auctoritas, quae ita divino moderamine ubique digesta est, quatenus utriusque testamenti preconium in se continere videatur. Quicquid enim lex et prophetae sub velamine litterae atque enigmatum ambiguitate protulerunt, beati apostoli qui dominum legis ac prophetarum, Christum scilicet, in carne videre meruerunt, ipsius presentiae magisterio edocti, utpote a vero sole incomparabiliter illuminati luminosissimis eloquiis nobis dilucidaverunt. Quapropter post ascensionem salvatoris, cuius vicarii pastores iam effecti fuerant, ne oves domini a pabulo divini verbi diutius ieiuni remanerent,

quidam illorum ad scribenda evangelia, quidam vero ad componendas exhortatorias epistolas sigillo fidei munitas se contulerunt. Ex quibus unus beatus Iacobus cognomento frater domini erat, quem ipse dominus Hierosolimae episcopum prefecerat. Is enim in ordine harum epistolarum, quas canonicas vocamus, id est regulares, primum optinet locum. Canonicas autem iccirco appellatas existimo, eo quod moralem per omnia in se sensum contineant et fidem dominicam in cordibus fidelium probis moribus et vitae modestiâ componant. Curae nanque apostolis fuit rudem adhuc ecclesiam quasi novellam plantationem divinae admonitionis imbribus irrigare et quandam totius rectitudinis normam illi antepone, per quam a dextris et a sinistris gradiendo inoffenso pede ad caelorum posset alta conscendere. Per regulam quippe apostolicarum auctoritatum oportet nos ducatum sequi dominicorum actuum, ut cui nos totos dedimus in die baptismatis, eius semper deinceps studeamus sequi vestigia humilitatis, sicut beatus Iohannes in sua

1. Ioh. 2, 6. epistola confirmat dicens: 'Qui vult in Christo manere debet sicut ille ambulavit et ipse ambulare'. Huic sententiae valde asstipulatur egregius predicator dicens: 'Empti estis precio magno et non estis vestri'. Et alibi:

1. Cor. 6, 20. 'An nescitis, inquit, quia cui exhibetis vos servos ad oboediendum, servi estis eius cui oboedistis, sive peccati in mortem, sive oboeditionis ad iustitiam?' Hinc est quod beatissimus pater noster Benedictus in sua rubrica

Rom. 6, 16. c. 58. asserit: 'Quia nec proprii corporis potestatem habeat monachus ex die, qua se secundum monasticam disciplinam voto et promissione sanctae submittit regulae'. Nam servi et pueri in scholis inviti vapulant cum delinquunt, monachi vero econtra prevaricatores regulae inventi laeto corde obedientiae gratia dulcia habent verbera, eo quod non habeant potestatem contradicendi, veluti ovis, quando ducitur ad victimam. Quaeri autem solet a nonnullis, qui sit iste Iacobus, cuius pre manibus epistolam discutere nitimur, quia duos eiusdem nominis in cathalogo apostolorum invenimus: Iacobum videlicet Alphei, quem fratrem domini, eo quod de matertera eius natus sit,

Act. 12, 2. cognominant, alterum vero filium Zebedei fratrem Iohannis, quem sicut Lucas testatur Herodes tetrarcha mox inter ipsa occidit aeccliesiae primordia. Sed vere et absque ulla dubietate sanctorum patrum relatu comperimus, quod iste sit Iacobus frater domini, qui primitivae in Hierosolimis ecclesiae prefuit episcopus, quique ab omnibus Iudaeis cognominabatur iustus. Iam vero quae sit eiusdem epistolae salutatio audiamus, ut cognitis et mittentis et accipientium personis largiorem intelligentiae exitum invenire valeamus.

[Explicit prologus. Incipit expositio venerabilis magistri Theoderici in
epistolas canonicas.]

Iacobus dei et domini nostri Iesu Christi servus duodecim tribubus quae sunt in dispersione salutem. Quod enim se fatetur servum dei omnipotentis videlicet patris ac statim subinfert et domini nostri Iesu Christi, aequalitatem divinitatis patris et filii ostendit, quia quicquid habet pater habet et filius. Omnes quidem christiani iure servi dei vocarentur et essent, si professionem christianitatis non foedarent labe iniquitatis. Sed quia dominus relationem habet ad servum itidemque servus ad dominum, non potest quisquam eius vocari servus, quantum ad ius relationis ac debitae servitutis quem dominum non habet. Vocantur tamen multi servi dei, sed quia deum nec timore venerantur nec intimo amore amplectuntur, illusorie potius quam effective servi nuncupantur. Unde beatus martyr Sebastianus in ostensione insignis miraculi dixisse fertur:¹ 'Si ego verus Christi servus sum'. Hoc schema apud grammaticos notio dicitur, quando per rem aliquam nominatam res latens innotescit. . . .

V.

Rem, fratres, vestrae caritati breviter suggero, quae ad multorum iam f. 10
notitiam longe lateque per Germaniae partes pervenit, et meae pusillitati
a tam religiosis personis relatam esse constat, ut de hac ambigere nullo
modo queam. Nostris modo temporibus apud civitatem Pannoniae quae
Salzburg barbarico vocabulo nuncupatur, quae totius Baioariae metropolis
modo habetur, cuiusdam comitis filius tunc temporis bonae indolis libera-
libus disciplinis studuit, qui servum sibi coetaneum omni familiaritate, uti²
pueris moris est, nutriri secum ac doceri permisit. Cumque ambo in phi-
losophiae laribus sumptu idoneo educati in virile robur evaderent, ad sa-
cerdotalis ordinis dignitatem ambo uno eodemque die promoti sunt guber-
nante tunc eandem ecclesiam beatae memoriae Benzoni archiepiscopo. Ac-
cepto ergo prespiteratus ministerio infra xxxta dierum spacium quo sine
intersticio more ecclesiae oraria illis de collo pendebant, accidit quadam
die, ut episcopus illum nobilem virum noviter consecratum ad se vocaret³
atque ab eo missam sibi celerius fieri propter expeditionem quandam de-

¹ Cf. Acta S. Sebastiani c. 7 § 24 (Acta SS. Boll. Ianuar. II, 268).

² ut W.

³ vocare W.

posceret. At ille suus proprius clericus et conprespiter episcopo se optulit dicens: 'O presul, noli modo inquietare senioremeum, ego presto sum missam tibi quantotius agere'. Haec audiens senior illius egerrime tulit atque in haec verba se dedit: 'O miser, quare oblitus es conditionis tuae, in qua natus es? Quomodo consequens est, ut servus asstante episcopo missam celebrare presumat?' Quibus auditis episcopus valde obstupuit, eumque blandioribus verbis compescuit dicens: 'Noli, inquit, mi fili, noli tam plasphema verba in mea presentia proferre, quia aures ecclesiasticae non possunt ea sufferre. Mihi crede, quia tantum mihi valet missa per illum tuum prespiterum celebrata, quantum etiam per tuam excellentiam facta, et ut totum dicam, quod in hoc mistico sacramento habetur, veraciter scias, quia missa, quam ego per memetipsum ago, non praecellit missam ab eo¹ celebratam, nec illa nostrae redemptionis mysteria plus sortiuntur sanctitatis propter meum presulatum quam per eius prespiteratum. An tuam adhuc latet fraternitatem, quod spiritus sanctus, qui largitor donorum et distributor est omnium dignitatum, nec in maximis augetur nec in minimis minuitur? Certe nos episcopi specialia quaedam habemus, quae ad prespiteros non pertinent, sicuti est chrismatis initiatio, manuum quoque impositio, altaris consecratio, tamen in missarum celebratione et baptismatis perfectione nihil differimus ab illis.'

His auditis iuvenis tantorum adhuc ignarus mysteriorum amaro coepit animo recalcitrare episcopo dicens: 'Vere scias, o presul, quia nunquam tibi hac in re consentiam, ut missa, quam ille servus celebrat, aequalem sanctitatis habeat honorem cum ea, quae per me celebratur. Tamen si ita se res in hoc negotio habet, ut nunc asseris, certe penitet me aut tonsuram concessisse aut ad ordines ecclesiasticos unquam² accessisse, et ab hac hora maluero laicis et seculo in armis utentibus agglutinari, quam servis in ecclesiasticis gradibus consociari'. Et his dictis solvit orarium de collo et reddidit episcopo dicens: 'Hoc mihi tu dedisti, per quod me similem servo meo fecisti, recipe nunc et da illi, cui persuadere poteris, ut faciat se servorum socium propter hoc ministerium'. Ergo in hac obstinatione perdurante flens et eiulans remeavit ad propria et non solum ecclesiasticos ordines postposuit, verum etiam arma induit, et tonsuram floccipendit sicque se instigante satana apostatam fecit. Quem episcopus collecto synodo revocare ab huiusmodi apostasia studuit, sed per

¹ illo H.

² om. W.

quinquennium nullo modo valuit. Iam vero cessantibus omnibus ecclesiastici vigoris argumentis, et episcopus dolore plenus divina concurrit¹ ad arma et indicto ieiunio triduo omnem ecclesiam suam divinitati enixius pro illo supplicare disposuit. Quo peracto illo captivo quiescente in stratu suo, subito angelus domini cubiculum eius illapsus magnam vocem emisit dicens: 'Mucro, mucro evagina te'. Et hoc dicto arripuit gladium, ut trucidaret miserum. Cumque extendisset manum ad iugulum coepit miser interrogare eum dicens: 'Quis es, domine mi, aut quid promerui,² ut occidere me velis?' Cui ille: 'Ego sum, inquit, durus tibi nuntius de caelo missus, ut occidam te, quia spiritum sanctum blasphemasti, et eius munera vilipendisti'. At ille in haec verba prorupit: 'Per Christum te coniuro, qui pro peccatoribus mori dignatus est, ut me vivere permittas, quatenus errorem meum prius merear deflere et emendatum³ facias ad sanctae matris ecclesiae gremium remeare'. His obtestationibus angelus superatus iuveni pepercit et manum a caede retraxit. Qui ilico surgens cum gravi gemitu ad episcopum rediens sanctae ecclesiae per dignam satisfactionem reconciliari meruit et in posterum sub magna se disciplina timoris domini constrinxit, et omnes quos antea sua perditione moestos reddidit, humili poenitudine laetificavit sicque revixit qui erat mortuus, et iterum cepit ecclesiae epulis interesse qui tanto tempore periclitatus est peste inediae. Haec ad exemplum dicta sufficiant, ne quis amplius quod absit in similia offendat.

Sequitur apostolus et dicit errorem illorum, qui observant personarum

Iac. 2, 1.

acceptationem sive in ecclesiastico ordine sive in prelationis necessitate. Si etenim inquit introierit aliquis in conventum vestrum vir, aureum habens anulum, et in veste candida, introierit autem et pauper in sordido habitu, et intendatis in eum qui indutus est veste preclara, et dixeritis: tu sede hic bene, pauperi autem dicatis: tu sta illic aut sede sub scabello pedum meorum, nonne iudicatis apud vosmetipsos, et facti estis iudices cogitationum iniquarum?

2, 2.

2, 3.

2, 4.

Haec verba apostoli tam manifeste loquuntur prefatum errorem, ut magis historialiter attendenda sint quam allegorice exponenda. Nonne istam adhuc vanitatem regnare in seculo quotidie probamus? Tali vero modo divina inter se et humana depugnant iudicia, quia homo tantum videt⁴ in facie, deus autem in corde. Quid enim magis perturbat ecclesiae statum, quam quod reges et

¹ concurrat H.

² merui H.

³ emendare corr. in tum W.

⁴ vidit W.

- principes non merita, sed personas in constituenda sancti regiminis cura attendunt? Nonne propter hoc prodigium pene vacillat studium virtutum? Omnes quippe hereses ab agro dominicae culturae evangelica falce recisae sunt, sola illa symoniaca pestis tam tenaciter et ut ita dicam radicitus adhuc haeret, ut totiens totiensque recisa alia velut hidrae capita succrescant. Nam in exordio ecclesiae non super caput meum, et ad lumen eius ambulabam in tenebris? Ecce, fratres mei, in diebus patrum nostrorum, quando orthodoxi reges et principes ecclesiae gubernacula tenebant, non fuit personarum acceptio in constituendis ecclesiarum vel monasteriorum rectoribus, sed pia discretio spiritualium personarum, quae a sapientissimis regni consultoribus sive passim per regularia caenobiorum septa sive etiam per remota heremi latibula explorabantur, in quibus vitae angelicae usus triumphabat, et de quarum meritis mundus stabat et regnorum sceptrum summa pace vigeant. Tales etenim tunc eligebantur ad ecclesiarum regimina, in quibus nulla ventosae loquacitatis erat petulantia, sed catholicae gravitatis et evangelicae predicationis invicta constantia. Quorum studio atque labore, si qua adhuc in ecclesia inveniuntur verae religionis vestigia, procul dubio sumpsere status sui primordia. Quis etenim mente constitutus non videat, quam vigilanter caulas dominicas potuerunt providere, qui semetipsos studuerunt tot annis prius mortificare et crucifigere mundo, ut possent soli vivere deo? Nunc autem nihil horum est, sed sicut in libro regum legitur: 'quisquis volebat ad sacerdotium pertingere, implebat manum suam et fiebat sacerdos'.
3. Reg. 13, 33. Unde et sequitur. 'Nonne inquit ipsi subaudis divites blasphemant nomen bonum, quod invocatum est super nos? Quod est enim illud nomen bonum, quod invocatum est super nos et quod divites, id est mundi amatores, blasphemant? nisi quod monachi sumus, nisi quod lenocinia carnalis illecebrae perhorrescimus et paupertatem pro divitiis amplectimur? Solent namque illi voluptuosi episcopi fratres nostros despiciere, et hircosos vocitare, quia ovinis pellibus atque melotis vestiuntur, ipsi autem mastrugati histrionum more incedant, preferentes contra naturam vulpes et soricos mundis ovium velleribus, cum redemptor noster agnus dei suo nos vellere dignatus sit, ut oves eius et vocemur et simus. Monachi vero oves domini sunt, de quibus ipse in evangelio ait: 'Oves meae vocem meam audiunt, et ego agnosco eas et sequuntur me et ego vitam aeternam do eis'. Vulpes quippe hereticos esse et hypochritas testatur sponsa in canticis dicens:
- Iac. 2, 7.
- Ioh. 10, 27.

‘Capite nobis vulpes parvulas quae demoliuntur vineas nostras’. Et psalmista: ‘partes, inquit, vulpium erunt’. Ecce qualiter saeculares nomen bonum plasphe-
Cant. 2, 15.
Psalm
62, 11.

Sequitur:¹ Si tamen legem perficitis regalem secundum scripturam,² diliges proximum tuum sicut te ipsum, bene facitis. Temperat modo apostolus sermonem suum monens intentionem cordis humani magis deum inspicere quam opera. Dicit namque, quia quod divites preferunt pauperibus in ordine sacri regiminis, si simpliciter nihil in eis mali suspicantes hoc faciant, eo quod omnes velut proximos diligant, secundum legem bene faciant. Quod autem sequitur et dicit: si vero personas accipitis, peccatum operamini, redarguti a lege quasi transgressores, facile patet sensus, quia lex precipit dicens: ‘Non accipies personam in iudicio’. Si enim eligimus super nos episcopum de nobilioribus natum, et hoc simpliciter agimus sine corruptione alicuius muneris, vel etiam timore potestatis, non peccamus, quia scriptum est: ‘qui ambulat simpliciter, ambulat confidenter’. Si autem personas³ aspicimus, arguit nos lex transgressionis, quia prohibet personam attendere. Quod vero facile quisque promovebatur ad regimen, nisi fide et moribus probaretur esse perfectus et institutis patrum apprime esset imbutus, nunc autem non secundum morum perfectionem, sed secundum principis libitum ad ecclesiae regimen quisque perducitur. In hoc namque quotidie impleri videmus Isaiiae vaticinium, quia ‘omne caput languidum et omne cor moerens a planta pedis usque ad verticem, non est in eo sanitas’. Illos quoque videmus ad regimen ecclesiae promoveri, quibus anuli ex digitis radiant, et qui veste preclara coruscant, quos pater Ieronimus⁴ potius iudicat esse spon-
Iac. 2, 9.
Deut.
16, 19.
Prov.
10, 9.
Isai. 1, 5. 6.
Ioh. 7, 24.
Iac. 2, 4.

¹ De lege libertatis et severitate cap. VII ad marg. H.

² scripturas H.

³ personam H.

⁴ Epist. 22 ad Eustoch. § 28 (Opp. ed. Vallarsius I, 110): Tales cum videris, sponso magis aestimato quam clericos.

cium divino iudicio preponunt. Et hoc modo sunt iudices cogitationum iniquarum, hoc est fautores et laudatores propriae et¹ non divinae voluntatis. Unde videamus, quid sequatur:

- Iac. 2, 5. Audite inquit fratres dilectissimi, hoc est intelligite et auscultate attentius. Nonne deus elegit pauperes in hoc mundo, divites in
- 2, 6. fide et heredes regni, quod repromisit deus diligentibus se? Vos autem exhonorastis pauperem. Tota ista sententia pendet ex superioribus, ubi illis impropert, quod propter divitias et huius seculi falsos honores
- 2, 5. homines honorarent et divina iudicia postponerent. Nonne inquit elegit deus pauperes in hoc mundo, nos videlicet et apostolos suos, quibus dixit:
- Matth. 5, 3. 'beati pauperes quia vestrum est regnum dei'. Et revera tales pauperes divites erant in fide, in qua vicerunt omnia regna mundi et principes populi domini constituti sunt super omnem terram. Et ideo, quia elegerunt pro domino pauperes esse in hoc mundo, heredes regni coelorum iure facti sunt, quod
- Iac. 2, 6. promisit deus diligentibus se. Vos autem versa vice inquit exhonorastis pauperem et elegistis divitem, mundi amatorem, quasi deus sit personarum id est nobilitatum acceptor, hoc est amator, quod falsum est. Exhonorastis inquit pauperem id est vilipendistis sive reprobastis, quem divina providentia ante secula elegit et probavit. Modo sequitur et humano iudicio convincit illos stulte et temere agere, videlicet quia divites extollunt et pro-
- Iac. 2, 6. vehunt honoribus, quos infestissimos patiuntur insectatores. Nonne, inquit, divites opprimunt vos, et ipsi tradunt vos ad iudicia? Ideo nanque minus debuissetis illos honorare, vel ad regimen promovere, quia, si aliquam fertis adversus eos querelam, statim opprimunt vos per potentiam, et iniuriam vobis faciunt dicentes: 'Quid volunt isti rustici? Quid habent adversum nos servi et mendici, de pauperrimis nati? Restringamus illos verberibus et contumeliis, ut qualitercunque agamus nos, non sint ausi amplius contra nos vel musitare'. His quippe aliisque plurimis infortuniis ita nostris temporibus navis quatitur ecclesiae, ut spiritales in ea viri positi quotidie cum beato
- Iob 29, 2. 3. Iob gemendo cogantur dicere: 'Quis mihi tribuat, ut sim iuxta menses pristinos secundum dies quibus deus custodiebat me, quando splendebat lucerna eius. . . .

. . . . dicit si legem perficitis regalem, nihil aliud vult intelligi per regalem legem, nisi principalem, id est optimam et precipuam. Unde et Paulus

¹ om. W.

docet regiam viam esse gradiendam, hoc est principalem et inreprehensibilem. Est enim usitatus apud homines sermo, ut dicatur pro hoc quod probatum est illud quod placere omnibus volumus. Dicimus namque in persuadendo amicum, ut nobis consentiat ad convivandum: 'Veni tandem in domum meam, et si non dedero tibi regale vinum, noli manere mecum'¹. . . .

VI.

Iohannis I.

Meminit sancta karitas tua, pater optime Richarde, quia tuo persuasu f. 103
dulcissimo praesenti anno pro modulo parvitat^{is} meae, in quantum subru-
tilare spiritus sanctus dignatus est, explanando tibi eliquaverim quicquid
mysticum atque opacum in epistola illa beati Iohannis apostoli sensi, que
post albas² per totam³ ecclesiam solet⁴ paschali iocunditate recitari, quod
beatus Augustinus, organam⁵ sancti spiritus, eo loci libro suo terminum
fecerit, nec ultra ipsum disputando aliquid processerit. Et ego quoque
ipsius lectionis tenore quo in ecclesiis recitatur contentus, explanationis
modum in eo loco feci, ubi terminatur. Sed quia desiderium tuum in
divinis lectionibus fervere cognosco, dabo operam tuis presumens meritis,
si quomodo ea, que de eiusdem apostoli sacris epistolis intacta adhuc⁶ re-
stant, tue elucubrationis gratia pandereque paternitati. Quamquam etenim
me inparem sciam⁷ aliquid vel linguatim⁸ de siligine Augustini lambere,
illius tamen Cananitidis mulieris fide ex toto innisus interdum me sentio
unâ cum catellis dominicis subambulare mensis atque⁹ ex his, que negligenter
sternuntur,¹⁰ utpote famelicum quiddam¹¹ sumere micis. Augustino quoque
ceterisque dominis¹² meis totius mense plenitudinem dimitto: mecum autem
bene agitur, si de illorum reliquiis fragmentorum¹³ aliqua in sortem cedunt
crustula. Non enim rivulus comparari potest mari,¹⁴ tamen rivulus si-

Matth.
15, 27.

¹ Cf. ad Iac. 3, 5: 'Nam sepius videmus, quia, quando viatores intrant silvam, ut pernoctent in ea, excutiunt sibi de silice parvissimam scintillam, unde sibi ingentem faciunt focum, et ipse ignis deinde per silvam oberrans maximum facit incendium' (W. f. 20, H. f. 31). ² abas W. ³ tota W. ⁴ sole corr. in soli W. ⁵ orgn W.
⁶ aduc W. ⁷ sciencia H. ⁸ velinquatim W. ⁹ adque W. ¹⁰ om. W.
¹¹ famelicus quidam W. ¹² dominicis W. ¹³ fragmentorum W. ¹⁴ mare corr.
in mari W.

cientes¹ potat, arva inundando fecundat: sic² quoque mea dicta sufficiunt rusticis et idiotis, Augustini autem aliorumque patrum tonitrua et misteriorum insignia non nisi philosophie³ domesticis. Sequentia quoque, que de memorata epistola remanent a parvitate mea intacta, hunc modum continent. Qui non credit filium mendacem facit eum⁴....

1. Ioh.

5, 10.

¹ sicientis corr in -tes W., sicientem H. ² si W. ³ filosofie W.

⁴ Ultima huius commentarii verba (H. f. 157') haec sunt: 'Ecce est pater quod promisi. Stultus effectus sum, tu me coegisti. Explicit epistola Iohannis tercia'.